



Hauskonzeption der bilingualen Kindertagesstätte

Kinderfan Augsburg

Stand der Konzeption: August 2026

Kinderfan Augsburg

Kurt-Schuhmacher-Straße 63, 86165 Augsburg

Träger: Kinderfan GmbH

Geigenbergerstraße 51, 81477 München

Kontakt: Tel. 089 2000.68.400 / kontakt@kinderfan.de

Diese Hauskonzeption wurde erstellt vom Träger der Kinderfan GmbH.

Eine Veröffentlichung oder Vervielfältigung durch Dritte bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung durch den Träger.

Inhalt

1	Träger	3
2	Über die Einrichtung Kinderfan Augsburg.....	3
3	Organisation der Kita Kinderfan Augsburg	4
3.1	Öffnungs- und Schließzeiten	4
3.2	Räumlichkeiten, Ausstattung und Spielmaterial	4
3.3	Gruppenstrukturen und Tagesablauf	7
3.4	Unser Personal	8
4	Pädagogische Ansätze	9
4.1	Situations- und projektorientierter Ansatz	9
4.2	Ko-Konstruktion – lernen in Partnerschaften	9
4.3	Konstruktive Konfliktregelung.....	10
4.4	Systemischer Ansatz.....	10
4.5	Bilinguale Förderung	11
5	Ziele der Pädagogischen Arbeit.....	11
5.1	Förderung der Basiskompetenzen	11
6	Umsetzung der Pädagogischen Ansätze und Ziele.....	15
6.1	Partizipation und Inklusion.....	15
6.2	Übergänge gestalten – die Eingewöhnung.....	16
6.3	Übergänge gestalten – Schulvorbereitende Aktivitäten	17
6.4	Freispiel	18
6.5	Pädagogischer Schwerpunkt Sprache und Literacy / Mehrsprachigkeit.....	18
6.5.1	Mehrsprachigkeit.....	19
6.6	Pädagogischer Schwerpunkt Gesundheits- und Bewegungsförderung	19
6.6.1	Unsere Mahlzeiten.....	21
6.7	Weitere Bildungsziele bei Kinderfan	22
6.8	Entwicklungsdokumentation und - Beobachtung.....	23
7	Prävention von Kindeswohlgefährdung (Kinderschutz).....	24
7.1	Risikokompetenz im Alltag	25
8	Die Erziehungspartnerschaft mit Eltern	25
8.1	Informationen und Austausch	25
8.2	Mitwirkungs- und Beschwerdemöglichkeiten für Eltern.....	26
9	Qualitätssicherung.....	27
10	Vernetzung und Kooperation	28

1 TRÄGER

Träger der Kita Kinderfan Augsburg ist die Kinderfan GmbH (im Folgenden Kinderfan genannt) mit Sitz in München. Kinderfan ist seit 2004 in der Münchner Trägerlandschaft vertreten und betreibt dort aktuell sechs bilinguale Kindertagesstätten. Seit 2025 ergänzt das Kinderhaus in Augsburg das Kinderfan Portfolio.

Unsere Einrichtungen sind Teil des Netzwerks der Elysée-Kindertageseinrichtungen in Anerkennung der Umsetzung des pädagogischen Handelns innerhalb des immersiven Konzepts in deutscher und französischer Sprache.

2 ZIELE DER EINRICHTUNG KINDERFAN AUGSBURG

Kinderfan Augsburg öffnete zum September 2025 zunächst mit einer Krippen- und einer Kindergarten-Gruppe. Sukzessive werden weitere Kinder in die Kita aufgenommen und neue Gruppen eröffnet.

Mit Beginn des Schuljahres 2026/2027 wird eine achte Gruppe für 25 Hortkinder die Einrichtung ergänzen. Somit verantwortet unser pädagogisches Personal mit Erreichen der vollen Auslastung die Bildung, Erziehung und Betreuung von 161 Kindern im Alter von 6 Monaten bis zum 10. Lebensjahr verteilt auf acht Gruppen.

Ein vorrangiges Ziel der Einrichtung ist, Familien aus Augsburg Lechhausen und dem nahen Umfeld dahingehend zu unterstützen, ihren familiären Alltag und Beruf in Einklang zu bringen und den Schutz der Kinder sowie die nachhaltige Förderung und Lenkung ihrer individuellen Bildungsprozesse nach neuesten Erkenntnissen der frühkindlichen Bildung durch qualifiziertes Personal zu gewährleisten.

Unseren Fachkräften liegt es am Herzen, die Entwicklung der Kinder zu selbständigen, resilienten und sozial kompetenten jungen Menschen gemeinsam mit ihren Familien und dem umgebenden Sozialraum zu begleiten. In geschützter Umgebung können die Kinder selbstwirksam Erfahrungen sammeln, um wichtige Kompetenzen und individuelle Fähigkeiten und Interessen auszudifferenzieren.

Ein pädagogischer Schwerpunkt der Tagesstätte liegt auf der bilingualen Sprachförderung der Kinder.

Wir nutzen die Fähigkeit sehr junger Kinder, mehrere Sprachen natürlicherweise zu erlernen und bieten ihnen in der Einrichtung ein bilinguales deutsch-französisches und deutsch-englisches Umfeld.

Ein weiterer Fokus liegt auf der kindlichen Bewegungserziehung. Die baulichen Gegebenheiten in den verschiedenen Etagen und ein großzügig ausgestalteter Außenbereich tragen dem Rechnung.

Hinsichtlich der Planung von Räumlichkeiten und Freiflächen auf Basis des Bedarfs an Betreuungsplätzen in der Einrichtung stand Kinderfan in Abstimmung mit dem Amt für Kindertagesbetreuung Augsburg.

Weitere pädagogische Schwerpunkte können vom Fachpersonal der Kita ergänzt werden und im Zuge des Aufbaus der Kita Einzug in den Alltag erhalten.

Unser Menschenbild und die Arbeit am Kind ist geprägt durch das Grundgesetz der BRD und die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention. Die gesetzlichen Grundlagen für den Betrieb der Kita liegen im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe), insbesondere in den § 8a (Kinderschutz), § 22 (Förderung und Unterstützung), § 24 (Rechtsanspruch Kita Platz), § 45 (Betriebserlaubnis und Qualitätssicherung) sowie § 47 (Dokumentations- und Meldepflichten). Ebenfalls gelten die Bestimmungen des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes samt seiner Ausführungsverordnung, welches die staatliche Förderung festlegt und konkrete Anforderungen an die Einrichtung stellt.

Hinzu kommen weitere gesetzliche Vorschriften, bspw. aus dem Infektionsschutzgesetz, dem Arbeitsschutz und den Bestimmungen der Unfallversicherungsträger.

3 ORGANISATION DER KITA KINDERFAN AUGSBURG

3.1 ÖFFNUNGS- UND SCHLIEßZEITEN

Die Kinderkrippe und der Kindergarten der Kinderfan Augsburg ist montags bis freitags von 7.30 – 17.00 Uhr geöffnet. Diese Öffnungszeiten gilt in den bayerischen Schulferien und schulfreien Tagen entsprechend auch für die Hortgruppe. In der Schulzeit wird unsere Hortgruppe von 11.30 bis 17.00 Uhr betreut.

An Wochenenden, gesetzlichen oder regionalen Feiertagen sowie an einigen Brückentagen bleibt die Einrichtung geschlossen.

Unsere zweiwöchige Sommerschließzeit liegt im August, die zweiwöchige Winterschließzeit findet um den Jahreswechsel statt. Zusätzlich bleibt die Einrichtung an 5 Tagen im Kita-Jahr für die fachliche Weiterbildung des Teams im Rahmen unserer Konzepttage geschlossen.

Alle Schließtage werden den Eltern jeweils im Frühjahr vor Beginn eines Kita-Jahres kommuniziert. Der aktuelle Jahresplan kann online unter <https://www.kinderfan.de/augsburg/> eingesehen werden.

3.2 NUTZUNG DER RÄUMLICHKEITEN, AUSSTATTUNG UND SPIELMATERIAL

Der großzügige Neubau Kinderfan Augsburg liegt in Nachbarschaft zum Ostfriedhof im Augsburger Stadtteil Lechhausen-Ost.

Das pädagogische Raumprogramm der Kindertagesstätte erstreckt sich über drei Etagen des Gebäudes: die Räume der drei Krippengruppen finden sich im Erdgeschoss (EG), die der vier Kindergartengruppen im 1. Obergeschoss (1.OG) und die der Hortgruppe im 2. Obergeschoss (2.OG).

Für die Organisation des Betriebs und die Versorgung der Kinder stehen in den Etagen zusätzliche Räume zur Verfügung, etwa die Verteilküche und Kinderwagenparkplätze im EG sowie Besprechungsräume und Elternwartebereiche im EG bzw. im 1. OG. Das Leitungsbüro befindet sich im EG direkt neben dem Eingang, um einen direkten Kontakt zwischen Einrichtungsleitung und Eltern oder Besuchern zu ermöglichen.

Ein barrierefreies Eltern- und Gäste-WC befindet sich im EG, Waschräume für das Personal sind in den beiden unteren Etagen sowie im 1. OG zu finden.

Um eine Verschleppung von Schmutz innerhalb der Einrichtung zu vermeiden, befinden sich die Garderobenfächer der Kinder allesamt im Erdgeschoss – für die Hort- und Kindergartengruppen gebündelt in Haupteingangsnähe, für die Krippenkinder entlang des Flurs unmittelbar vor ihrem Gruppenraum.

Das zusätzliche Kellergeschoss beherbergt neben den für die Kinder unzugänglichen Lager-, Technik- und Hauswirtschaftsräumen und einem Aufenthaltsbereich für das Personal auch eine Kinderwerkstatt, die den Kindern im Rahmen pädagogischer Angebote zur Verfügung steht.

Einrichtung und Gruppenräume

Bei der Ausgestaltung der Einrichtung wurde auf eine helle, angenehme Atmosphäre mit freundlichen Farben und umlaufenden bodentiefen Fenstern geachtet, die viel Tageslicht in die Räume lassen. Entwicklungsgerechtes, lernanregendes Spielmaterial und eine hochwertige Möblierung ergänzen das Bild. Die vorbereitete Lernumgebung in der Einrichtung ermöglicht es dem Kind, selbsttätig zu handeln und selbst auszuwählen, womit und mit wem es sich beschäftigen möchte. Hierfür ist es notwendig, dass sämtliches von den Kindern nutzbare Material in ihrem Sichtfeld liegt und für sie erreichbar ist. Die sinnvolle Unterteilung der Räume in verschiedene Lernbereiche ist wichtig für die räumliche Orientierung der Kinder und ihr Erlernen von Ordnung.

Die pädagogischen Kräfte beobachten das Tun der Kinder, um sicherzustellen, dass die Ausgestaltung der Räume den Bedürfnissen der Kinder und der Dynamik der Gruppe entspricht. Eine Anpassung in der Ausgestaltung der Räume oder Lernbereiche sowie der Austausch von Material, bspw. um neue Lernimpulse zu setzen, erfolgt grundsätzlich unter Einbezug der Kinder.

Im Krippen- und Kindergartenbereich ist jedem Gruppenraum ein angrenzender Nebenraum zugeordnet, der sowohl als Schlafrum, als auch für pädagogische Angebote außerhalb der Ruhezeiten genutzt werden kann. Jede der beiden Etagen verfügt zudem über einen Spielflur und einen großen Mehrzweckraum für die tägliche spontane Bewegungsförderung der Kinder.

Die pädagogische Arbeit in den drei Etagen ist den jeweils unterschiedlichen Altersbereichen angepasst: Während die Krippenkinder innerhalb ihres Gruppenraumes einen geschützten Rahmen zum Entfalten und Erforschen des Materials finden, arbeiten die Kindergartengruppen im 1. OG regelmäßig teiloffen zusammen. Das bedeutet, dass sich die vier Gruppenräume an den Vormittagen für alle Kindergartenkinder öffnen und die Kinder frei wählen können, wo sie sich aufhalten und welche pädagogischen Angebote sie wahrnehmen möchten. Entsprechend verfügt jeder Kindergartengruppenraum über einen Schwerpunkt: „Bauen & Konstruieren“, „Rollenspiel & Verwandlung“, „Forsch- und Kreativwerkstatt“ sowie „Sprachlabor und Medienecke“.

Auch im Hort lernen und arbeiten die Kinder sehr selbständig. Zu ihrer Entfaltung steht ihnen neben dem großzügigen, offenen Gruppenraum mit verschiedenen Angebotsbereichen auch ein Theaterraum und eine große Dachterrasse mit Ausblick über die Dächer Augsburgs zur Verfügung. Ruhe zum Erledigen ihrer Hausaufgaben finden die Schüler/innen im separaten Hausaufgabenraum.

Das Raumkonzept sowie die pädagogische Arbeit im Hort sind in der hortspezifischen Ergänzung zu dieser Konzeption genauer beschrieben.

Die Kinder verbringen täglich viel Zeit in der Einrichtung, daher ist es für sie sehr wichtig, sich in ihren Räumen wieder zu finden und diese aktiv mitzugestalten. Ihre Fotos und die ihrer Familien sowie auch ihre gestalteten Werke zieren die Räume zusätzlich zu einer jahreszeitlichen und projektbezogenen Dekoration. In Kindergarten und Hort sind Funktionsbereiche und Materialien im Sinne des Schriftspracherwerbs in beiden Zielsprachen beschriftet.

Kinder-Werkstatt

Die Kinder-Werkstatt im Untergeschoss des Gebäudes kann von den Hort- und Kindergartenkindern im Beisein pädagogischer Kräfte genutzt werden.

Kindergartenkinder nutzen den Raum innerhalb von Angeboten im Bereich der Sinneswahrnehmung und Materialerfahrung. Sie arbeiten und gestalten bspw. mit Sand, Ton, Knete, Papier, Karton, Styropor sowie verschiedenem Naturmaterial oder weichem Holz und üben einfache handwerkliche Techniken ein, etwa Holz raspeln, schleifen oder leimen. Fingerfertige Kinder im Vorschulbereich tasten sich vorsichtig auch an das Schrauben und Hämmern heran.

Die Schüler/innen des Hortes können zusätzlich in komplexere Angebote zur Konstruktion und Gestaltung eintauchen. Ihnen stehen verschiedene Hölzer und Metalle, Drähte, Schrauben sowie Natur- und Upcycling-Materialien zur Verfügung. Komplexere Techniken wie das Sägen, Bohren, Schnitzen oder Löten von Holz, dem Weben und Nähen von Stoffen sowie die Arbeit an Heißklebepistole oder Bügeleisen können nach und nach erlernt werden.

Daneben wird den Kindern beider Altersgruppen Raum für das eigene kreative Schaffen mit Papieren, Wolle, Stoffen, Bändern, Perlen u.v.m. gelassen.

Die pädagogischen Kräfte führen konkrete Regeln ein, leiten zum korrekten Umgang mit Werkzeugen und Material an und nehmen darüber hinaus eine begleitende und impulsgebende Rolle ein.

Weiterführende Informationen zu den Sicherheitsaspekten in unserer Werkstatt finden sich im separaten Kinderschutzkonzept für die Kita Kinderfan Augsburg.

Waschräume

Unsere Kinderbäder in der Krippe und im Kindergarten liegen jeweils zwischen zwei Gruppen und sind beidseitig begehbar. Sie sind ausgestattet mit getrennten Toilettenkabinen zur Wahrung der kindlichen Privatsphäre, Waschtischen in Kleinkindhöhe sowie im U3-Bereich zusätzlich mit Wickeltischen und Babybadewannen. Wichtige Ziele in der Selbständigkeits- und Sauberkeitserziehung sowie sensorische Angebote und Wasserspiel können in diesen Hygienebereichen bedarfsweise auch gruppenübergreifend umgesetzt werden.

Im Hort finden die Kinder zwei Sanitärräume mit jeweils einer Toilette. Aufgrund der räumlichen und organisatorischen Gegebenheiten werden beide Bäder gemischtgeschlechtlich genutzt.

Außenbereich

Im hauseigenen Kita-Garten finden die Kinder aller Altersbereiche auf einer Fläche von ca. 1050 m² ausreichend Platz für die tägliche und spontane Bewegung im Freien.

Der U-förmige Außenbereich bietet den Kindern großzügige Sandflächen mit Matschtischen und Wasserspiel, Schaukeln, Rutsche sowie diversen Elementen zum Hüpfen, Krabbeln, Balancieren oder Ausruhen. Versteckmöglichkeiten bieten sich in Spielhäusern und Tipis, während die Bobbycar-Rennstrecke zum Fahren mit verschiedenen Fahrzeugen einlädt.

Der Garten steht grundsätzlich allen Kindern der Einrichtung offen, jedoch ist aus Sicherheits- und Kapazitätsgründen nicht möglich, dass alle acht Gruppen gleichzeitig die Außenfläche nutzen.

Am Vormittag erfolgt die Nutzung daher vorrangig durch die Krippen- und Kindergartenkinder innerhalb der teiloffenen Arbeit. Unter Mittag, wenn die jüngeren Kinder ruhen, steht der Garten vorrangig den später eintreffenden Hortkindern und den Vorschulkindern, die nicht ruhen möchten, zur Verfügung.

Am Nachmittag ist die Nutzung durch alle drei Altersbereiche gleichzeitig nur im Rahmen der Teilöffnung möglich, d.h. aus jedem Altersbereich geht lediglich ein zuvor vereinbarter Teil der Kinder nach draußen. Die Kinder entscheiden im Rahmen unserer partizipativen Strukturen i.d.R. selbst, ob sie nach draußen gehen oder lieber im Innenbereich einem Spiel oder einem Angebot nachgehen.

Den Kindergarten- und Hortkindern bieten sich in der Einrichtung zudem weitere Möglichkeiten, sich zu bewegen oder Zeit an der frischen Luft zu verbringen:

Die Kindergartenkinder nutzen die 170m² große, halbumlaufende Terrasse im 1. OG für die Fahrt mit Roll- und Rutschkfahrzeugen, zum Forschen an flachen Matsch- und Wassertischen oder zum großflächigen Malen mit Kreide.

Gleichzeitig steht unseren Hortkindern im 2. OG eine exklusive, ca. 345m² große Dachfreifläche zur Verfügung. Die Nutzung dieser kann im ergänzenden, hortspezifischen Konzept nachgelesen werden.

Informationen zu den Regeln und zur Sicherheit auf den Außenflächen finden sich im separaten Kinderschutzkonzept für die Kita Kinderfan Augsburg.

3.3 GRUPPENSTRUKTUREN UND TAGESABLAUF

Kinderkrippe

Unsere drei Krippengruppen bieten Platz für jeweils 12 Kinder ab 6 Monaten bis 3 Jahren. Bei voller Belegung ist jede Krippengruppe in der Regel mit je drei pädagogischen Kräften besetzt. Der strukturierte und rhythmisierte Tagesrahmen gibt den jungen Krippenkindern Vorhersehbarkeit und Geborgenheit:

07:30 - 08:45	Bringzeit: Ankommen und Freispiel
09:00	Gemeinsames Frühstück
09:30	Morgenkreis, danach pädagogische Angebote, Aufenthalt im Freien, Freispielzeit
11:30	Mittagessen, Zähneputzen und Schlafvorbereitung
12:30	individuelle Mittagsruhe, danach Anziehen und ruhige Beschäftigung
15:00	Nachmittagsbrotzeit
bis 17:00	pädagogische Angebote und Freispielzeit

Die Kinder können entsprechend ihrer Buchungszeit abgeholt werden.

Wir wickeln die Krippenkinder zu festen Zeiten (bspw. nach dem Mittagessen) sowie immer nach Bedarf.

Kindergarten

Jede unserer vier Kindergartengruppen kann von bis zu 25 Kindern ab 3 Jahren bis zum Einschulungsalter besucht werden. In Ausnahmefällen können Kinder bereits ab 2,5 Jahren aufgenommen werden. Ist dies der Fall, so reduziert sich die Platzzahl pro U3-Kind um 2 Plätze.

Auch in der Kindergartengruppe streben wir bei voller Belegung eine Betreuung durch drei pädagogische Kräfte an. Unser Tagesablauf bietet den Kindern Struktur und Vorhersehbarkeit, gleichzeitig ist dieser im Sinne der Partizipation und der Selbständigkeitsentwicklung der Kinder flexibel gestaltet.

07:30 - 08:45	Bringzeit: Ankommen und Freispielzeit, parallel bis 9.30: offenes Frühstück
09:30	Morgenkreis, päd. Angebote, Freispielzeit, Aufenthalt im Freien und Ausflüge
12:00	Mittagessen, Zähneputzen und Vorbereitung der Ruhezeit
13:00	individuelle Mittagsruhe und ruhige Beschäftigung
15:00	Nachmittagsbrotzeit
bis 17:00	pädagogische Angebote und Freispielzeit

Die Kinder können entsprechend ihrer Buchungszeit abgeholt werden.

Hort

In unsere Hortgruppe können bis zu 25 Kinder im Grundschulalter von ca. 6 bis 10 Jahren aufgenommen werden. Auch hier ist der Tagesablauf grob umrahmt, bietet im Sinne der Selbständigkeit und Selbstbestimmung der Kinder jedoch viel Raum für Flexibilität.

Eine detaillierte Beschreibung des Tagesablaufs ist in der hortspezifischen Ergänzung zu dieser Hauskonzeption beschrieben.

In die Kindertagesstätte Kinderfan Augsburg können im Bedarfsfall kurzfristig 2 Betreuungsplätze zur Integration von Kindern mit besonderen pädagogischen Förderbedürfnissen angeboten werden.

3.4 UNSER PERSONAL

Die pädagogische Arbeit am Kind wird von pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften umgesetzt, etwa durch staatlich anerkannte Erzieher/innen, Sozialpädagog/innen oder Kinderpfleger/innen.

Andere pädagogische Abschlüsse aus dem In- und Ausland bedürfen häufig einer Gleichwertigkeitsanerkennung. Diese werden vor Aufnahme der Tätigkeit in Kommunikation mit dem Amt für Kindertagesbetreuung Augsburg sowie dem Bayerischen Landesjugendamt auf ihre mögliche Gleichwertigkeit geprüft. Student/innen, Praktikant/innen und Hilfskräfte mit hinreichend pädagogischer Erfahrung ergänzen und unterstützen das Team.

Die Gesamtleitung der Kita obliegt einer pädagogischen Fachkraft in Vollzeit. Gemeinsam mit der stellvertretenden Leitung, der Hortgruppenleitung und dem pädagogischen Personal sowie zwei Hauswirtschaftskräften verantwortet sie die tägliche Aufsicht, Betreuung, Bildung, Pflege und Versorgung und der Kinder.

Die Umsetzung unseres bilingualen Konzeptes beruht auf dem kontinuierlichen Einsatz pädagogischer Kräfte, die eine der in der Kita benötigten Zielsprachen Deutsch, Französisch oder Englisch auf Erstsprachniveau* beherrschen. Um einen ausreichenden Kontakt der Kinder mit beiden Sprachsystemen innerhalb einer Gruppe (deutsch – französisch *oder* deutsch – englisch) herzustellen und ein natürliches bilinguals Umfeld in der Kita zu schaffen, soll an der Mehrzahl der Betreuungstage je ein/e Pädagog/in pro Sprache in jeder Kindergruppe anwesend sein.

Unsere aus dem Ausland stammenden Pädagog/innen müssen über ausreichende Kenntnis der deutschen Sprache verfügen, um auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können. Aus diesem Grund besuchen sie mit Aufnahme ihrer Tätigkeit bei Kinderfan Deutschkurse bis zum Erreichen des B2 Niveaus.

In den Bildungsplänen und Sicherheitsvorschriften internationaler Länder finden sich viele Gemeinsamkeiten, jedoch auch Unterschiede. Für einen gelungenen Start neuer Mitarbeiter/innen im Arbeitsalltag der Kinderfan Einrichtungen, ist uns eine umfassende Einarbeitung sehr wichtig.

Neue Mitarbeitende werden daher theoretisch in die Arbeit eingeführt und belehrt, um bspw. mit den Trägerinternen Sicherheits-, Kinderschutz- und Aufsichtspflichten vertraut zu sein.

In den Einrichtungen erfolgt die Einarbeitung aus fachpraktischer Sicht durch das Team und die Leitung. Hierbei wird auch darauf geachtet, dass neue Mitarbeitende und Kinder sich zunächst kennenlernen können und keine unbewusst grenzverletzenden Situationen auftreten.

Auf Geschäftsführungs- und Verwaltungsebene von Kinderfan liegt der Verantwortungsbereich vertraglicher und kaufmännischer Belange sowie die wirtschaftliche Sicherung der Einrichtungen. Neben der Eltern- und der Personalverwaltung unterstützt die pädagogische Fachberatung sowie zwei Bereichsleitungen die Teams und Einrichtungsleitungen in der Umsetzung des pädagogischen Konzeptes.

** Pädagog/innen mit Deutsch oder Englisch als Zweitsprache können äquivalent eingesetzt werden, wenn sie diese mindestens auf dem C1 Niveau nach dem europäischen Referenzrahmen beherrschen.*

4 PÄDAGOGISCHE ANSÄTZE

4.1 SITUATIONS- UND PROJEKTORIENTIERTER ANSATZ

Ausgehend vom Alltagsgeschehen und der Erfahrungswelt der Kinder gestalten wir unsere pädagogischen Angebote, Unterstützungsangebote für die Familien der Kinder sowie unseren gesamten Kita-Alltag. Die Kinder werden in der Einrichtung dabei begleitet, die Erlebnisse aus ihrem Familien- und Kitaalltag zu verarbeiten und einzuordnen. Sie finden einen geschützten Rahmen, in dem sie ihren Erfahrungs- und Erlebnishorizont erweitern können.

Wir arbeiten zudem projektorientiert und vermitteln den Kindern durch Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen Wissen sowie notwendige Kompetenzen und Strategien, sich mit ihrer Umwelt und ihren eigenen Erfahrungen auseinanderzusetzen. Die Umsetzung der Projekte ist vielfältig auf den Sinnesbereich ausgelegt. Der Themenfindung geht eine intensive Beobachtung der Kinder voraus: worin liegen ihre Interessen und Bedürfnisse, worin benötigen sie Unterstützung?

Hat sich ein Projektthema herauskristallisiert, werden die Angebote durch die Pädagog/innen strukturiert und vertieft. Insbesondere im Hort- und Kindergartenbereich erfolgt dies unter engem Einbezug der Kinder. Unsere Projekte bleiben dabei stets flexibel und können sich abweichenden oder sich ändernden Interessen in der Kindergruppen anpassen - Verlauf und Resultat der Projekte bleiben somit offen.

Die Themenprojekte dauern i.d.R. ein bis drei Monate an und werden auch im Krippenbereich teils gruppenübergreifend durchgeführt. Im Kindergartenbereich öffnen sich täglich die Türen, um den Kindern die Auswahl zu geben, wo sie spielen und lernen möchten und mit wem sie dies tun.

Im Rahmen einzelner Angebote oder zur Stärkung konkreter Altersbereiche ergibt sich mitunter auch die Zusammenarbeit zwischen Krippen- und Kindergartenkindern.

Unsere Projektarbeit ist immer auch jahreszeitlich orientiert, wird intern dokumentiert und an die Eltern der Kinder rückgemeldet.

Unsere Ziele in der Projektarbeit sind:

- Die Anregung und Förderung von Selbsttätigkeit, Selbstständigkeit und Erfahrungslernen
- Die Schaffung vielfältiger Lernimpulse mit Fokus auf dem Sinnes- und Bewegungsbereich
- Die Herstellung eines Bezuges zum Alltag und zur Erfahrungswelt der Kinder
- Die ganzheitliche Förderung der Basiskompetenzen (vgl. 5.1.)
- Die Teilhabe jeden Kindes (vgl. 6.1. Partizipation) und Stärkung seiner Widerstandskraft
- „Spiralförmiges Lernen“: mittels verschiedener Methoden tauchen die Kinder tiefer ins Thema, z.B. durch Handeln und Erforschen, Reflexion und Austausch, Bewegung, Gesang und kreativen Ausdruck

4.2 KO-KONSTRUKTION – LERNEN IN PARTNERSCHAFTEN

Der Ansatz des Konstruktivismus geht davon aus, dass das Kind sich Bedeutungen und Wahrheiten, z.B. darüber wie etwas funktioniert oder wie sich jemand verhält, eigenständig konstruiert - je nach Vorerfahrung und Entwicklungsstand mittels verschiedener Techniken bspw. über die Beobachtung, das Lernen am Modell, das Erkunden von Dingen mit allen Sinnen, über das Lernen durch Versuch usw.

Um seine Hypothesen einordnen und daraus lernen zu können, benötigt das Kind jedoch zwingend die soziale Eingebundenheit und den Austausch mit anderen (Ko-Konstruktion).

Die im Kita Alltag entstehenden Lernpartnerschaften unter Kindern sowie zwischen Kindern und Pädagog/innen können nachhaltiges Lernen und Verstehen in besonderer Weise fördern.

Innerhalb der Lernpartnerschaften können Pädagog/innen den Lernprozess des Kindes unterstützen und moderieren, ohne diesen jedoch vorwegzunehmen. Wir gehen auf die Ebene des Kindes, um seine Ideen, Erfahrungen und „Wahrheiten“ zu hören und zu schätzen. Gemeinsam mit den Kindern begeben wir uns auf Entdeckungsreise, erforschen bspw. verschiedenes Material in den Räumen oder im Garten und begleiten die kindlichen Erkenntnisse sprachlich in einem entwicklungsangemessenen Wortschatz. Wir möchten die Kinder nicht korrigieren oder ihnen vorgefertigte Lösungen anbieten, wenn sie etwas vermeintlich Inkorrektes äußern, sondern auf ihrem bereits vorhandenen Wissen aufbauen und ihre Erkenntnisse lenken.

4.3 KONSTRUKTIVE KONFLIKTREGELUNG

Konflikte sind Bestandteil menschlicher Kommunikation und bieten großes Lernpotenzial für die Beteiligten. Auch in der Kita gehört die Auseinandersetzung untereinander zum Alltag der Kinder. Durch das häufig frühe Eingreifen Erwachsener in den Konflikt, wird den Kindern mitunter die Möglichkeit genommen, konstruktives Konfliktverhalten kennenzulernen und einzuüben, ihre Gefühle auszudrücken und soziale Regeln zu erproben.

In der Einrichtung unterscheiden wir entwicklungsangemessene Konfliktlösungsstrategien.

Kinder im vorsprachlichen Alter erhalten sofort Unterstützung: die Situation wird i.d.R. unterbrochen, eine Reflexion auf kommunikativer Ebene ist nicht möglich.

Bei Kindern, die bereits über ein gewisses Sprachverständnis verfügen, bieten wir gezielte Konfliktbegleitung an. Dabei nehmen wir zunächst eine abwartende Position ein und signalisieren dem Kind, dass wir interessiert sind, wie sie ihren Konflikt lösen aber auch, dass wir im Notfall für sie da sind und Unterstützung geben. Diese Begleitung tritt ein, wenn Kinder sie einfordern oder ihnen heftige Gefühle den Blick auf Lösungswege verstellen.

Bei der Konfliktregelung vermeiden wir Schuldzuweisungen und Vorwürfe. Einfache, verständliche Aussagen und Ich-Botschaften vermitteln dem Kind Grenzen in Bezug auf sein Handeln, ohne seine Persönlichkeit als solches anzugreifen. Zudem bleiben wir ruhig, so dass auch die Kinder zur Ruhe kommen können.

4.4 SYSTEMISCHER ANSATZ

Im systemischen Ansatz steht jeder Mensch, unabhängig seines Alters, in einem Beziehungsgefüge. Jedes unserer Kinder in der Kita ist also im Kontext seiner Beziehungen – seiner „Welt“ zu sehen. Hierzu zählen die Familie und der weitere Bekanntenkreis, Freundschaften, die Kita und die Umgebung sowie ggf. auch mediale Inhalte. All diese Systeme begleiten, beeinflussen und prägen das Leben, Verhalten und Empfinden der Kinder. Wir sehen das Kind somit nicht isoliert (z.B. nur seine Verhaltensweisen), sondern stets als einen Teil dieses Gefüges.

Das Verhalten der Kinder ist nicht stetig, es ist Prozessen der Veränderung unterworfen. Dabei spielen die Reaktionen der Systeme, die das Kind umgeben, aber auch seine eigenen Reaktionen eine Rolle.

Wenn das Kind unter Einbezug dieser Systeme betrachtet wird, können Stärken Fähigkeiten, Muster und Rollenverhalten verständlich werden. Zusammenhänge und Handlungsoptionen werden sichtbar.

Durch das Arbeiten nach dem systemischen Ansatz ergibt sich bei Verhaltensauffälligkeiten eine Transparenz, in dem das „Warum verhält sich das Kind so?“ erklärbar und neu verstanden werden kann.

4.5 BILINGUALE FÖRDERUNG

In einem weiter zusammenwachsenden Europa ist es eine enorme Chance, zweisprachig aufwachsen zu können. Viele Kinder wachsen bereits in zwei- oder mehrsprachigen Familien auf, jedoch haben längst nicht alle Kinder die Möglichkeit dieser Erweiterung ihrer sprachlichen Fähigkeiten.

Wir möchten auch einsprachig aufwachsenden Kindern die Chance bieten, mit weiteren Sprachen in Kontakt zu kommen und, bei möglichst langanhaltendem Besuch unserer Einrichtung, auf natürliche Weise zweisprachig aufzuwachsen. Die Umsetzung unseres bilingualen Konzepts ist unter Punkt 6.5 erläutert.

5 ZIELE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

5.1 FÖRDERUNG DER BASISKOMPETENZEN

Die Selbstbestimmungstheorie nach Deci & Ryan formuliert drei grundlegende psychologische Bedürfnisse des Menschen: Das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit, und nach Kompetenzerleben.

- Das Bedürfnis nach *sozialer Eingebundenheit* verlangt die Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe, sich angenommen und respektiert zu fühlen
- Das Bedürfnis nach *Autonomie* wird erfüllt, wenn wir selbstgesteuert handeln können
- *Kompetenzerleben* tritt ein, wenn wir Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigen.

Erst mit Erfüllung dieser Grundbedürfnisse kann der Mensch Wohlbefinden spüren, ein positives Selbstbild und die Bereitschaft entwickeln, sich in vollem Umfang seinen Aufgaben zu stellen. Unsere Abläufe und Angebote in der Einrichtung zielen auf die Erfüllung der Grundbedürfnisse bei den Kindern und auf ihre Unterstützung bei der Ausdifferenzierung der Basiskompetenzen ab.

Die Entwicklung der Basiskompetenzen ist kein festes Konstrukt und unterliegt keiner linearen Entwicklung, ihre Ausdifferenzierung kann bis ins Erwachsenenalter andauern. Zudem ist zu beachten, dass die einzelnen Kompetenzen stets in einem Gefüge miteinander verwoben sind.

Selbstwahrnehmung

Die Selbstwahrnehmung beruht auf dem Zusammenspiel von Selbstwertgefühl und einem Selbstkonzept. Nur wenn sich ein Kind angenommen und geliebt fühlt, kann es Vertrauen in die eigene Person und Kompetenz erlangen. Unser Personal trägt einen hohen Anteil daran, dass sich die Kinder als wertvoll betrachten und mit sich zufrieden sind. Wertschätzung für die Tätigkeit des Kindes und positive Verstärkungen sowie ein respektvolles und freundliches Verhalten miteinander kann das Selbstwertgefühl des Kindes nachhaltig stärken.

Es ist uns wichtig, Kindern ausreichend Gelegenheiten zu bieten, stolz auf sich und die eigenen Fähigkeiten, Kultur, Sprache und Herkunft zu sein. Beispielsweise möchten wir es dem Kind ermöglichen, seine physischen Kompetenzen selbsttätig zu stärken und unterstützen ein gepflegtes Äußeres der Kinder.

Motivationale Kompetenzen

Menschen können in höchstem Maße motiviert sein, wenn das Erleben von Autonomie, Kompetenz, Selbstbestimmung und Selbstregulation gegeben ist und sie der eigenen Neugier sowie dem individuellen Interesse nachgehen können. Auch Kinder wollen selbst bestimmen, was sie tun und wie sie es tun.

Es ist wichtig, den Kindern Gelegenheiten zu bieten, um Autonomie zu erfahren. Kinder sind auch dazu bereit, von außen an sie herangetragene Handlungsziele anzunehmen, um wichtige Bezugspersonen zufrieden zu stellen und sich selbst als kompetent zu erleben.

Das Kompetenzerleben wird unsererseits unterstützt, indem wir den Kindern Aufgaben stellen, die ihrem Leistungsniveau entsprechen und sie anregen. Sie erleben dabei, dass sie etwas können und imstande sind, etwas zu bewirken.

Die Selbstwirksamkeit wird auch gestärkt, wenn Kinder Vorhersehbarkeit erfahren; wenn sie also z.B. unsere Tagesroutinen kennen oder bereits wissen, dass auf ein bestimmtes Verhalten oder eine Handlung eine bestimmte Antwort folgt. Der gesetzte Rahmen bietet dem Kind Sicherheit. Deshalb achten wir darauf, dass die Kinder unsere Abläufe und Gruppenregeln kennen.

Wir strafen die Kinder bei „Regelbrüchen“ nicht, zeigen ihnen jedoch Konsequenzen auf. Diese stehen im Zusammenhang mit der Handlung des Kindes und müssen für das Kind vorhersehbar sein. Sie sind niemals willkürlich, sondern stets im Vorfeld mit dem Team abzustimmen.

Wenn ein Kind sein Verhalten selbst beobachtet, es bewertet und es ggf. anpasst, spricht man von Selbstregulierung. Indem wir Handlungsabläufe und Problemlösungsprozesse sprachlich begleiten und dem Kind weitere Verhaltensmöglichkeiten aufzeigen, unterstützen wir die Entwicklung der Selbstregulation. Kinder sind von Haus aus neugierig und interessiert an einer Vielzahl von Dingen. Ihre Aufgeschlossenheit machen wir uns zu Nutze und unterstützen sie in ihren Lernprozessen.

Kognitive Kompetenzen

Die kognitiven Kompetenzen fußen auf den fünf Sinnen, die die Kinder mit der Zeit ausdifferenzieren: Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken. Die Sinne sind die Grundvoraussetzungen für den Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozess. Wir unterstützen die Entwicklung dieser Kompetenzen, indem wir die Kinder auffordern, zu beschreiben, was sie wahrnehmen.

Logik- und Denkaufgaben sollen dem Entwicklungsstand des Kindes angepasst werden. Durch offene Fragen ermitteln wir Vermutungen oder Hypothesen des Kindes über das (voraussichtliche) Verhalten von Dingen oder Personen, bspw. in Buchbetrachtungen: „was glaubst du, warum weint das Kind auf dem Bild?“ Die Kinder werden zudem dabei unterstützt, Oberbegriffe, Unterscheidungen, Mengenvergleiche und Relationen zu erlernen. Auch durch Wiederholungen, z.B. von Liedern, Fingerspielen und der Umsetzung von Ritualen wird die Kognition der Kinder gefördert. „Fehler machen“ können und Wiedergutmachung zu leisten, sind wichtige Prozesse, um Problemlösekompetenzen zu stärken.

Kinder sind fantasievolle und kreative Wesen. In der Kita können sie diese einbringen, etwa beim Malen nach eigenen Vorstellungen, beim Spielen von Musikinstrumenten, in der Bewegung zur Musik, beim Erfinden von Geschichten usw.

Physische Kompetenzen

Die physischen Kompetenzen setzen sich aus der Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, aus grob- und feinmotorischer Kompetenz und der Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung zusammen. Wir unterstützen die Kinder in Absprache mit den Eltern in der Sauberkeitserziehung und beim Erlernen grundlegender Fähigkeiten der eigenständigen Körperhygiene. Zu den Mahlzeiten bieten wir den Kindern gesunde und abwechslungsreiche Lebensmittel an.

Durch gezielte Angebote haben die Kinder die Gelegenheit, ihrem Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen, ihre körperliche Fitness auszubilden, den Körper kennenzulernen, Geschicklichkeit zu entwickeln und somit die Grob- und Feinmotorik zu fördern.

Die Kinder lernen, dass sie sich für bestimmte Aufgaben geistig und körperlich anstrengen müssen. Es ist wichtig, dass sie neben der Anstrengung auch die Entspannung erleben, z.B. Bücher anschauen, in Ruhezonen zurückzuziehen oder Entspannungsübungen anzubieten. Die Fähigkeit, sich zu entspannen ist kann Stress bewältigen und ist wichtige Voraussetzung für die physische und psychische Gesundheit.

Soziale Kompetenzen

Viele Kinder kommen in der Kita zum ersten Mal in den andauernden Kontakt zu einer größeren Gruppe von Kindern und neuen Erwachsenen. Unsere Pädagog*innen verhalten sich gegenüber den Kindern offen und wertschätzend und helfen ihnen bei der Gewöhnung an die neuen Abläufe und Rahmenbedingungen, sowie bei der Kontaktaufnahme zu Gleichaltrigen. Eine gute Bindung an die/ den Bezugspädagog*in ist die Voraussetzung für den Aufbau guter Beziehungen zu Anderen und für das Einsetzen des natürlichen Explorationsverhaltens des Kindes in seiner neuen Umgebung.

Damit Kinder in den Austausch kommen und sich als wichtigen Teil der Gruppe wahrnehmen, bevorzugen wir Angebote, bei denen die Kinder gemeinsam an einem Ziel arbeiten, etwa beim Malen eines großen Gemeinschaftsbildes, bei der Umsetzung einer Klanggeschichte oder im Tanz-/ Singkreis. Dabei wird eine entscheidende Kompetenz für das spätere Leben und Bestehen in unserer Gesellschaft geschult: die Kommunikation. Wir bieten den Kindern darüber hinaus viele Gesprächsanlässe, z.B. in Bilderbuchbetrachtungen oder in Alltagssituationen, wie den gemeinsamen Mahlzeiten.

Die Kinder gestalten ihren Kita Alltag aktiv mit und übernehmen kleine Aufgaben oder helfen sich gegenseitig. Im täglichen Miteinander lernen die Kinder nach und nach, sich durch den Gebrauch von Sprache, Gestik und Mimik auszudrücken, Andere aussprechen zu lassen, zuzuhören oder nachzufragen. In Konfliktsituationen unterstützen wir die Kinder, indem wir ihnen unsere Wahrnehmung aufzeigen und ihnen vermitteln, wie die andere Person sich fühlt und wie die Situation anders gelöst werden kann.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Kinder haben ein grundlegendes Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit. Sie übernehmen die Werte ihrer Bezugsgruppe und sind entwicklungsbedingt unvoreingenommen gegenüber Personen mit anderen Werten, Sprachen und Sitten. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, mit Menschen aus anderen Kulturkreisen zusammen zu leben und Diversität als Bereicherung wahrzunehmen. Mit den Kindergartenkindern können Gemeinsamkeiten und Unterschiede thematisiert und gemeinsame Ziele definiert werden.

Unser Ziel ist es zudem, den Kindern Mut und Optimismus zu vermitteln und sie darin zu bestärken, ihre Gefühle und Bedürfnisse gegenüber anderen zum Ausdruck zu bringen oder sich Hilfe zu holen, wenn sie einmal nicht mehr weiterkommen. Unsere Pädagog*innen fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl in den Gruppen und sind den Kindern ein resilientes und authentisches Vorbild im Umgang mit Emotionen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

In der Kita möchten wir das Verantwortungsbewusstsein der Kinder für ihr eigenes Handeln gegenüber Anderen und gegenüber ihrer Umwelt behutsam stärken. Im Kindergarten werden die Kinder bspw. dazu motiviert, sich für benachteiligte Kinder in einer Gruppe einzusetzen.

Durch Sinnesangebote mit natürlichem Material, der Wiederverwendung von Recyclingmaterial und dem häufigen Kontakt zur Natur auch über den hauseigenen Garten hinaus, lernen die Kinder einen bewussten und sensiblen Umgang mit der sie umgebenden Umwelt.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Wir leben den Kindern im Umgang miteinander eine demokratische Entscheidungsfindung und Konfliktlösung vor. Im Fokus steht u.a. der achtsame Umgang miteinander, eine gewaltfreie Kommunikation, die demokratische Abstimmung von Regeln bspw. im Rahmen von Gesprächskreisen und Kinderkonferenzen sowie die Findung von Kompromissen bei Unstimmigkeiten. Dies bietet den Kindern die Möglichkeit, eine positive Konfliktlösung zu übernehmen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Lernmethodische Kompetenz

Die lernmethodische Kompetenz fußt auf den zahlreichen kognitiven Kompetenzen, die für erfolgreiche Lernprozesse benötigt werden, bspw. Denk- und Merkfähigkeit, Intelligenz, Kreativität und die Fähigkeit, Erlerntes auf andere Bereiche zu übertragen.

Im Säuglings- und Krippenalter stehen die Kinder am Anfang eines großen Lernprozesses. Für uns Pädagog*innen ergeben sich unterschiedliche Methoden, wie wir die Kinder im Erwerb von Wissen unterstützen können, z.B. über Bücher, Spiele und verschiedene Angebote zu den für die Kinder interessanten und relevanten Themen. Projektthemen werden i.d.R. nicht vom pädagogischen Personal gewählt, sondern von den Kindern geäußert oder im Spiel gezeigt.

Indem wir die Themen dem Entwicklungsstand der Kinder anpassen, sie mit ihnen wiederholen und die Projektthemen in der Umsetzung möglichst viele Lernbereiche ansprechen, können Kinder neues Wissen und erworbene Fähigkeiten nachhaltig verinnerlichen. Zu den Lernbereichen zählen bspw. der sprachliche Bereich, die Bewegungserziehung, kreatives Gestalten oder Sinnesangebote mit dem Bezug zum mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Widerstandsfähigkeit bedeutet, sich einen kompetenten Umgang mit Herausforderungen und Belastungen anzueignen, bei Veränderungen optimistisch zu bleiben und Vertrauen in sich selbst zu haben.

Die Ausbildung von Resilienz ist grundlegend für die positive Entwicklung eines Menschen hin zu einer leistungsfähigen und emotional stabilen Persönlichkeit.

Belastende Faktoren im Umfeld des Kindes, z.B. Gewalterfahrungen oder Veränderungen in der Familie (Trennung, Verlust, Krankheit, Umzug, Geburt eines Geschwisterchens) können die Entwicklung der Resilienz stören. Auch in der Kita stoßen die Kinder auf belastende Ereignisse, die es zu meistern gilt, etwa mit dem Eintritt in die Krippe, dem Übergang in den Kindergarten oder später in die Schule oder auch in den Konflikten mit anderen Kindern der Gruppe.

Es ist uns wichtig, den Kindern als Vertrauensperson auch in bei vermeintlich kleinen Sorgen zur Verfügung zu stehen und ihnen ein optimistisches, humorvolles und ehrliches Vorbild zu sein. Indem wir die positiven Eigenschaften eines Kindes hervorheben und stärken; indem wir ihm machbare Aufgaben übertragen und darauf vertrauen, dass es sie meistern und an ihnen wachsen kann und indem wir es darin unterstützen, sich sicher in seiner neuen Umgebung einzufinden, stärken wir das Kind in seinem Selbstvertrauen und Bindungsverhalten. Eine besondere Bedeutung hat dabei auch eine vertrauensvolle, wohlwollende Zusammenarbeit mit den Eltern.

6 UMSETZUNG DER PÄDAGOGISCHEN ANSÄTZE UND ZIELE

6.1 PARTIZIPATION UND INKLUSION

Die Einrichtung wird von Kindern mit individuellen Fähigkeiten aus unterschiedlichen familiären Hintergründen, Religionsgemeinschaften und Kulturkreisen besucht.

Wir möchten allen Kindern gleichermaßen Bildungs- und Chancengerechtigkeit sichern und sozialer oder individueller Benachteiligung vorbeugen. Kinder erfahren in unserer Einrichtung Sicherheit und Verlässlichkeit durch Routine und feste Bezugspersonen, sie erleben Zugehörigkeit und Akzeptanz.

Wir setzen uns intensiv mit den Hintergründen, Erfahrungen und Bedürfnissen der Kinder auseinander, wir lernen im Team und mit den Kindern jeweils voneinander und reflektieren in offenen Gesprächen verschiedene Ansichten und Wertvorstellungen, so dass ein wertschätzendes Miteinander entstehen kann.

Jedes Kind soll sich angenommen fühlen – dies beginnt mit der Begrüßung des Kindes und seiner Familie am Morgen und mündet in die Akzeptanz sämtlicher individueller Ausdrucksmöglichkeiten des Kindes und seiner kulturellen Gewohnheiten. Bücher verschiedener Sprachen und Spielzeug (z.B. Puppen) verschiedener ethnischer Herkunft spiegeln die pädagogische Vielfalt in der Einrichtung wider. Die täglichen Angebote in der psychomotorischen Bewegung, der musikalischen Bildung, sowie der Einbezug verschiedener Medien tragen zum Abbau von Sprachbarrieren bei.

Unsere pädagogischen Kräfte begleiten die Erlebnisse der Kinder durch Zuwendung und sprachlich in unseren beiden Zielsprachen Deutsch und Englisch. Im konstant zweisprachigen Umfeld erfahren auch die Erstsprachen der Kinder Wertschätzung. Die Zielsprachen kommen nicht nur in punktuellen Angeboten zum Einsatz, sondern begleiten unsere Gruppen über den gesamten Tag in der Einrichtung.

Die Kinder erhalten in der Einrichtung eine nach ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen gestaltete Förderung, die in den pädagogischen Alltag eingebettet ist und bedarfsweise durch Fachstellen (z.B. Logopädie, Ergotherapie) auch innerhalb der Einrichtung ergänzt werden kann.

Vielfalt sehen wir als Bereicherung der Lern- und Bildungsprozesse aller Beteiligten. In unseren Projekten lernen wir mit- und voneinander.

Entsprechend § 4 AVBayKiBiG führen wir die Kinder vorrangig an christlich-abendländische Religionswerte heran. Allerdings kann Integration nur in Begegnung und Wertschätzung anderer Religionen gelingen.

Im Bildungsbereich der kulturellen Bildung, Religiosität und Werteorientierung können uns die Familien der Kinder sehr unterstützen: was wird im Kulturkreis des Kindes typischerweise gegessen, wie klingt die Musik, die Sprache, wie wird getanzt? Wie kleiden sich die Menschen, welche Feste werden gefeiert?

Die Kinder benötigen zudem verlässliche Strukturen, um sich in der Gemeinschaft orientieren zu können: Gruppenregeln stellen wir mit den Kindern auf und verbildlichen sie für die einzelnen Räume.

Unsere pädagogischen Angebote planen wir so, dass Kinder und Pädagogen möglichst viel in Kooperation treten, damit das Ergebnis „gelingt“, z.B. durch die kooperative kreative Gestaltung, Kreistänze, Gruppenspiele, Bewegungsbaustellen u.v.m. Dabei ist das Resultat als solches zweitrangig – wichtig ist, dass die Kinder in Austausch kommen, Zugehörigkeit erfahren und lernmethodische Kompetenzen ausbauen.

Kennenlernangebote und Projekte rund um die Themen Selbstschutz und Kinderrechte fließen in regelmäßigen Abständen in unsere pädagogische Themenplanung ein.

Hinsichtlich des Kinderschutzes kommt der Teilhabe und einem Beschwerdemanagement für Kinder besondere Bedeutung zu. Wir beachten dabei, dass gerade junge Kinder und Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder noch begrenzten Kenntnissen der verbalen Sprache ihre Beschwerden nonverbal z.B. durch Weinen, Abweisung oder Rückzug ausdrücken. Daher beobachten, begleiten und fragen wir sie, um sicher zu sein, dass wir ihr Einverständnis (z.B. für pflegerische Tätigkeiten) haben.

6.2 ÜBERGÄNGE GESTALTEN – DIE EINGEWÖHNUNG

Die gelungene Eingewöhnung ist die Basis für die pädagogische Arbeit in der Kita – nur durch die sichere Bindung des Kindes an die neue Umgebung und Bezugspersonen wird es in der Lage sein, zu explorieren und in Lernprozesse einzutreten. Um die Bedürfnisse des Kindes besser erstehen zu können, findet vor der Eingewöhnung ein Aufnahmegespräch mit den Eltern statt.

Die Kinder sollen durch eine möglichst sanfte Eingewöhnung stabilisiert werden, um die spätere tägliche Trennung von den Eltern bewältigen und so den Tag in der Kita positiv erleben zu können. Die Phase erfolgt nach dem Berliner Modell und nimmt im Krippenbereich i.d.R. 2 bis 4 Wochen in Anspruch.

Je nach Bindungsverhalten und Entwicklungsstand des Kindes kann die Eingewöhnung jedoch auch einen Zeitraum von bis zu 8 Wochen einnehmen. Sie gilt als abgeschlossen, wenn das Kind bei den Pädagog/innen Geborgenheit findet und sich wohl fühlt. Gelingensbedingungen für die Gewöhnung des Kindes an die Kita sind die positive Einstellung der Eltern zum Eintritt ihres Kindes, die Begleitung der Eingewöhnung durch eine feste Bezugsperson und die zuverlässige Reaktion der/ des Bezugspädagog/in auf die Bedürfnisse des Kindes.

Die Eingewöhnung bei Kinderfan verläuft in drei Phasen:

In der **Grundphase** (mind. 1 Woche) besucht das Kind mit einem Elternteil für ca. 1-2 Stunden die Kindergruppe. Es wird dabei von einer festen pädagogischen Kraft begleitet, welche auch für Fragen und Sorgen der Eltern offen ist. Während das Kind die Räumlichkeiten erkunden und erste Kontakte knüpfen kann, verbleibt die/ der begleitende Sorgeberechtigte jederzeit in sichtbarer Nähe im Raum. Der Windelwechsel oder der Gang zur Toilette wird in dieser Anfangszeit von Mutter oder Vater durchgeführt.

In der **Stabilisierungsphase** (mind. 1 Woche) verlässt der begleitende Elternteil den Raum für kurze Zeit, verbleibt jedoch in unmittelbarer Nähe. Während der Trennung steht die/der Bezugspädagog/in in verstärktem Austausch mit dem Kind – tröstet es, spielt mit ihm und versucht, sein Vertrauen zu gewinnen. Verlaufen die kurzen Trennungen positiv, können sie ausgeweitet werden. Die Eltern sollten hierbei stets erreichbar sein, um im Bedarfsfall zügig zum Kind zurück kommen zu können. In dieser Phase verinnerlicht das Kind erste Routinen des Gruppenalltags: es lernt den Morgenkreis, die Mahlzeiten, die Freispielzeit und erste kleine Angebote kennen. Wickelsituationen oder die Begleitung zur Toilette erfolgen in dieser Zeit gemeinsam durch Elternteil und Bezugspädagog/in.

In **Schlussphase** bleibt das Kind bis nach der Ruhezeit ohne Eltern in der Kita. Das Kind ist nun an die Pädagog/innen gebunden, geht auf Entdeckungsreisen im Grupperraum und Garten und bleibt bis zum frühen Nachmittag. Wickelsituationen oder Toilettengänge werden durch die/ den Bezugspädagog/in begleitet. Wenn auch die Eingewöhnung als abgeschlossen gilt, kann sich das Kind in den folgenden Wochen sensibel und anhänglich zeigen oder unruhiger schlafen. Entsprechendes Verhalten erfordert die sensible Reaktion aller Bezugspersonen – zu Hause wie in der Kita.

Kinder, die in unseren Kindergarten eingewöhnt werden, sind i.d.R. mit dem Konzept der Trennung von Bezugspersonen und den allgemeinen Routinen in einer Kita vertraut. Zudem sind sie häufig in der Lage, ihre Bezugspersonen sprachlich adäquat zu verstehen, so dass die Eingewöhnungszeit meist 1-2 Wochen in Anspruch nimmt. Unter Berücksichtigung individueller Biografien und Hintergründe kann die Eingewöhnungsphase jedoch auch deutlich längere Zeit in Anspruch nehmen.

Im Hort zentriert sich die Eingewöhnung insbesondere auf das gemeinsame Einüben des sicheren Schulwegs und demokratischer Prinzipien sowie auf die Gewöhnung an den veränderten Tagesablauf. Eltern oder andere enge Bezugspersonen sind in der Eingewöhnungsphase in aller Regel nicht zugegen.

6.3 ÜBERGÄNGE GESTALTEN – SCHULVORBEREITENDE AKTIVITÄTEN

Die Schulvorbereitung beginnt bereits mit dem Kita-Eintritt: im pädagogischen Alltag werden die Kinder entsprechend ihrem Reifestand in der Ausdifferenzierung der Basiskompetenzen unterstützt. Im späteren Kindergartenalter bekunden die Kinder häufig ein starkes Interesse an Symbolen, Formen, Buchstaben und Zahlen. Dies greifen wir spielerisch auf, gehen mit den Kindern z.B. auf eine Entdeckungsreise nach Symbolen, erkunden Buchstaben, bieten kleine Experimente und vergleichen Zahlen und Mengen.

Im Jahr vor der Einschulung richten wir den Fokus intensiver auf die Förderung schulnaher Kompetenzen. Dabei geht es nicht um die Vermittlung schulischer Inhalte, sondern um die Erleichterung der Vorbereitung auf den Schulalltag, indem wir den Kindern die Möglichkeit bieten, in ihrem individuellen Tempo selbständig zu arbeiten und Konzentration und Ausdauer zu steigern.

Auch die Stärkung ihres Selbstbewusstseins ist ein wichtiges Ziel: die Kinder sollen sich zutrauen, ihre Meinung zu äußern, sich aktiv einzubringen, an einer Sache dranzubleiben und Hilfe einzufordern, wenn sie nicht mehr weiterkommen.

In den wöchentlichen Vorschulstunden lernen die Kinder verschiedene Lernmethoden kennen, wie z.B. die Arbeit an Stationen, in Kleingruppen, die Freiarbeit oder dem gemeinsamen Austausch im Plenum. Frühzeitig werden sie darauf vorbereitet, auf ihr Material (Vorschulheft und -mäppchen) achtzugeben und es in Ordnung zu halten.

Wichtige Themenbereiche in der Vorschulstunde sind unter anderem:

- Regeln der Kommunikation, der Kooperation und des demokratischen Handelns einüben
- Kognition & Motorik: Aneignung einer korrekten Stifthaltung, Festigung der Händigkeit, zielführendes Schneiden mit der Schere, einfache Falttechniken usw.
- Der Kontakt mit Buchstaben und ihre Verbindung zu Lauten und Sprachrhythmik erschließen (z.B. Silben klatschen, Intonation, Zungenbrecher und Reime üben)
- Zahlen und Mengen im Zahlenraum bis 10 vergleichen, sortieren, abziehen
- Mit Formen, Symbolen und Farben experimentieren
- Verkehrserziehung & Schulwegsicherheit (in Kooperation mit externen Institutionen, z.B. ADAC)

Die Vorschulstunden werden von den Pädagog/innen in der Kita umgesetzt. Sie verfolgen neben den bereits genannten auch das Ziel, dass die Kinder Vorfreude auf die Schule entwickeln und diesem optimistisch entgegensehen. Unsere Feierlichkeiten zum Ende des Kindergartenjahres unterstützen den Gedanken und stärken das Selbstbild des Kindes. Ob bei der Kindergarten-Übernachtung mit „Pyjama-party“, beim Schultütenbasteln mit den Eltern oder bei Vorschulausflügen: die Kinder erleben sich als „groß“ und sind stolz auf ihre besondere Stellung in der Gruppe.

Im vorletzten Kindergartenjahr eines Kindes wird seitens der Pädagog/innen sein Stand in der deutschen Sprache anhand von Sprachbeobachtungsinstrumenten erfasst. Kindern mit entsprechendem Förderbedarf empfehlen wir die Teilnahme am Vorkurs Deutsch im letzten Kindergartenjahr und melden diesen unter Einbezug der Eltern an die Grundschule. Außerhalb der Schulferien erhalten betreffende Kinder wöchentlich sowohl in der Grundschule als auch im Kindergarten eine gezielte Förderung der deutschen Sprache mit einem Gesamtumfang von 240 Stunden im letzten Kindergartenjahr.

In der Kindereinrichtung wird der Vorkurs Deutsch durch eine/n geschulte/n deutschsprachige Pädagog/in geplant, durchgeführt und in Reflexionsgesprächen mit der Grundschullehrkraft evaluiert. In den Alltag eingebettete Fördermaßnahmen der Gruppenpädagog/innen (z.B. Buchbetrachtungen, Singkreise) ergänzen angebunden an die Interessen der Kinder die Förderung der deutschen Sprache.

Die Zusammenarbeit mit umliegenden Grundschulen, bspw. im Rahmen von Probestunden oder Pausenhofbesuchen, kann einen angstfreien Schulstart der künftigen Erstklässler begünstigen, da sie den Lebensraum Schule vor dem ersten Schultag bereits kennenlernen können.

6.4 FREISPIEL

In unseren Einrichtungen hat das freie Spielen neben den pädagogischen Angeboten einen sehr hohen Stellenwert – es ermöglicht dem Kind Selbsttätigkeit, individuellen Ausdruck, das Aufstellen und Einüben von Regeln und emotionales Wachstum bei der Bewältigung selbstgesetzter Herausforderungen.

Das Kind entdeckt im Spiel die Welt: was es zuvor in der seiner Umgebung beobachten konnte, setzt es nun nachahmend im Spiel um. Dabei kann es auf sicherem Terrain verschiedene Ideen ausprobieren und Hypothesen über die wirkliche Welt bilden.

Das Kind entscheidet selbst, womit und wo es spielen möchte, wie lange es sich beschäftigen möchte und mit wem. Hierbei entstehen mitunter komplexe Spielsituationen (v.a. in Rollenspielen), in denen die Kinder in Kontakt treten und soziales Verhalten üben. Die Kinder lernen voneinander und schaffen sich eigene Handlungsspielräume. Zusätzlich können sie je nach Situation ihrem Bewegungsdrang nachgehen. Bei Tätigkeiten wie dem Bauen, Stecken, Ordnen, Forschen oder Experimentieren mit frei zugänglichen Materialien wird das Kind auf spielerische Art kreativ und „versinkt“ im Lernprozess.

Nicht nur das Kind beobachtet im freien Spiel - auch wir Pädagog/innen nutzen diese Zeit, um die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand eines Kindes zu erfahren. Freispielsituationen bieten uns beste Gelegenheiten, das kindliche Spiel- und Sozialverhalten, sein Interesse, seine Neugier, Ausdauer und Konzentration sowie sein Bewegungsverhalten, die Feinmotorik und Sprachfähigkeiten zu beobachten.

Unsere Aufgabe ist es, dem Kind als aktiver und feinfühliges Spielpartner zur Seite zu stehen, es in Konfliktsituationen zu begleiten oder zu trösten, mit ihm gemeinsam Freude zu empfinden und es für neue Lernerfahrungen zu ermutigen. Hierbei ist ein zentraler Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit die vorbereitete Lernumgebung, in der alle Materialien einen festen Platz haben und die dem Kind Orientierung und Sicherheit bietet.

6.5 PÄDAGOGISCHER SCHWERPUNKT SPRACHE UND LITERACY / MEHRSPRACHIGKEIT

Kinder kommunizieren von Anfang an mit ihrer Umwelt, zunächst durch Gestik, Mimik und über Laute, später dann über die Sprache. Die Sprachproduktion wird über Nachahmung und Ansprache gelernt. Ihr voraus geht das Sprachverstehen. Bevor die Kinder also aktiv Wörter produzieren, verstehen sie bereits vieles aus ihrer Umwelt.

Sprache wird am besten gelernt, wenn Kinder Spaß daran haben und selbst ins Sprechen kommen. Durch das ständige Angebot von Liedern, Fingerspielen, Bewegungsspielen, lustigen Reimen und Gedichten kommen die Kinder spielerisch in Kontakt mit Sprache und finden Freude an der Nachahmung.

Unsere sich ständig wiederholenden Rituale unterstützen diesen Gedanken, geben Vorhersehbarkeit und schulen das Gedächtnis der Kinder. Fantasie und Kreativität spielt sich im Kopf ab. Das Angebot zum freien kreativen Gestalten, Geschichten erzählen und Nachspielen oder nach den eigenen Vorstellungen musizieren, tanzen und spielen zu können, erleichtert den Kindern ebenfalls den Zugang zum Gesprochenen.

Sprache kann auch nur in Beziehung zu anderen Personen gelernt werden. Kinder versuchen in der Kommunikation, ihre Umwelt zu verstehen und Wahrheiten „auszuhandeln“. In der Kita geben wir den Kindern zahlreiche Sprachanlässe, wiederholen Inhalte, begleiten unsere eigenen Tätigkeiten sprachlich und motivieren die Kinder zu Gesprächskreisen, z.B. über die Naturveränderungen oder für den Dialog beim gemeinsamen Anschauen von Büchern. Ziel dabei ist es wieder, dass das Kind Gelegenheit zum Sprechen erhält und sich seiner Umwelt mitteilt. Dabei wachsen sie in ihrem Selbstbewusstsein und lernen, dass es gut ist, sich mitzuteilen und den eigenen Gefühlen und Bedürfnissen Ausdruck zu verleihen. Das Sprachlernen ist eng verknüpft mit der Ausdifferenzierung der Basiskompetenzen und Bildungsbereiche: ob Bewegung, kreatives Schaffen, Musik, Naturwissenschaft: alles ist verbunden mit Sprache.

6.5.1 MEHRSPRACHIGKEIT

In unserer Kindertagesstätte wird die Bilingualität mittels einer Kombination aus der deutschen Sprache mit jeweils einer der beiden Fremd-Zielsprachen (französisch *oder* englisch) gefördert.

Im Krippen- und Kinderartenbereich bieten wir deutsch-englische und deutsch-französische Gruppen an, unser Hort ist ebenfalls bilingual deutsch und englisch.

Die Vermittlung der Sprachen vollzieht sich nach dem Prinzip der Immersion auf der Grundlage „Eine Person – eine Sprache“. Das heißt, dass jede/r Pädagog/in mit den Kindern ausschließlich in ihrer/ seiner Erstsprache, also entweder in Deutsch *oder* Englisch *oder* Französisch, kommuniziert. Nur auf diese Weise finden die Kinder ein natürliches zweisprachiges Umfeld (ein „Sprachbad“) und lernen, die Sprachen perspektivisch voneinander zu trennen. Würde eine pädagogische Kraft im Betreuungsalltag verschiedene Sprachen nutzen, so könnte dies zu Verwirrung und Sprachfehlern bei den Kindern führen.

Die gleichzeitige Anwesenheit beider Sprachen innerhalb einer Gruppe versetzt die Kinder in ein konstant zweisprachiges Setting, wie es auch in einer bilingualen Familie der Fall wäre. Ziel ist es, dass die Kinder beide Sprachen ohne Druck und Zwang erlernen. So wie das Kind sich ausdrückt, wird es ernst genommen. Kein Kind wird genötigt, sich in einer bestimmten Sprache auszudrücken oder etwas zu übersetzen. Ebenso ist die Akzeptanz der kindlichen Herkunftssprache, Dialektik sowie der Gewohnheiten und der aktuellen Erfahrungswelt der Kinder von besonderer Bedeutung.

Unser Personal unterstützt das Erlernen der beiden fremden Zielsprachen in dergleichen Weise, wie sich die Sprachförderung im Deutschen vollzieht, d.h. über Sprachspiele, die den Spaß am Sprechen fördern, der regelmäßigen Betrachtung von Büchern in kleinen Gruppen und der Verknüpfung von Sprache mit Musik, Bewegung, Sinneserfahrung und anderen Bildungsbereichen.

Zusätzlich zur Kommunikation erfordert der Erwerb einer Sprache auch die Auseinandersetzung mit der dazu gehörigen Kultur und seinen Bräuchen. Daher ist es uns wichtig, dass neben denen der deutschen Kultur, auch die Bräuche aus den französisch- und englischsprachigen Ländern Einzug in den Betreuungsalltag erhalten. Pädagog/innen aus verschiedenen Ländern bringen sie auf authentische Weise ein und untermalen sie mit landestypischer Musik, Tänzen, Kleidung, Geschichten oder typischem Essen.

Unser Ziel ist es, mindestens eine/n fremdsprachige/n Mitarbeiter/in fest in jeder Gruppe einzusetzen, so dass die zweite Zielsprache ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit wird.

Unser qualifiziertes Personal differenziert in regelmäßigen Fort- und Weiterbildungen seine Kompetenzen in Bezug auf die Zweisprachigkeit und im Umgang mit den Kindern stetig aus.

Zusätzlich sind uns die kontinuierliche Reflexion unserer Arbeit und die Auseinandersetzung mit den Kulturen der Familien unserer Kinder gleichfalls wichtig. Weitere Information zur Anstellung fremdsprachigen Personals sind unter Punkt 3.4. aufgeführt.

6.6 PÄDAGOGISCHER SCHWERPUNKT GESUNDHEITS- UND BEWEGUNGSFÖRDERUNG

Gesundheitserziehung beinhaltet nicht nur die Hygiene, sondern auch die Schaffung eines guten Körpergefühls, die Entwicklung von Selbstständigkeit sowie die Ausdifferenzierung von Geschmack und Sättigungsgefühl. Kinder sollen zur Übernahme einer gesunden Lebensweise befähigt werden. Dazu gehört neben der gesunden Ernährung ebenso die Anleitung der Kinder zu einer ganzheitlichen selbstbestimmten Hygiene sowie zu einer körperlichen und seelischen Ausgeglichenheit durch Bewegung, Entspannung und soziale Eingebundenheit. Gemeinsam mit den Eltern legen wir einen Grundstein dafür, dass die Kinder mit zunehmendem Alter vom „Versorgt werden“ zur selbsttätigen Versorgung gelangen.

Durch das hygienische Wickeln der Krippenkinder, ebenso wie durch Gespräche, Buchbetrachtungen oder durch das Anbieten der Kindertoilette werden die Kinder im „Saubermachen“ unterstützt, jedoch nicht gedrängt. Häufig orientieren sie sich dabei an anderen Kindern der Gruppe.

Regelmäßig waschen wir mit den Kindern Hände und Gesicht und putzen regelmäßig die Zähne. Täglich üben die Kinder mit Unterstützung das An- und Ausziehen ihrer Kleidung. Ältere Kinder übernehmen dabei häufig Verantwortung für die Jüngeren.

Kinder sind nahezu ständig in Bewegung. Die seelische und die körperliche Entwicklung stehen im Kindesalter in enger Beziehung zueinander. Dies zeigt sich, wenn ein Kind in seiner Körperhaltung und Mimik sein Befinden ausdrückt, es z.B. vor Freude hüpfen und seine Stimmung den ganzen Körper erfasst. Die Bewegungsförderung bei Kinderfan wird nach dem Prinzip der Psychomotorischen Förderung gestaltet: die Freude an Bewegung steht im Vordergrund. Unsere Aufgabe als Pädagog/innen ist es, das Kind in seiner Entwicklung nicht zu hindern, die Umgebung für dessen Erfahrungsbedürfnisse vorzubereiten und ihm passendes Material anzubieten, ihm Wertschätzung für sein Tun entgegenzubringen sowie Hilfestellung anzubieten – immer nur dann, wenn es diese benötigt.

Bewegung in der frühen Kindheit ist auch für die Eigen- und Raumwahrnehmung, für die kognitive Leistung und für das soziale Verhalten von Bedeutung. Wenn Kinder Erfahrungen in ihrer körperlichen Geschicklichkeit sammeln können, wird verstärkt Sicherheit und Risikokompetenz ausgelöst, was grundlegend für den Aufbau von Selbstvertrauen bei Leistungsanforderung ist. Entscheidend dabei ist, dass pädagogische Kräfte und Eltern den Kindern Vertrauen schenken und nicht zu früh eingreifen.

Die Kinder sollen außerhalb fester Routinen wie Ruhe- und Mahlzeiten ihren spontanen Bewegungsimpulsen nachgehen und dies so oft als möglich auch an der frischen Luft tun können. In der Kita Kinderfan Augsburg finden die Kinder entsprechende Möglichkeiten in den Spielflächen, in den großen Turn-/Mehrzweckräumen, auf der Spielterrasse im 1. OG oder im hauseigenen Garten.

Je nach Interesse und Fähigkeiten üben sie das Rennen, Kriechen, Krabbeln, Klettern, Rutschen, Schaukeln, Wippen, Balancieren und Flitzen mit Rollfahrzeugen auf der Bobbycar-Rennstrecke.

Im Garten laden Sandspielflächen die Kinder zum Bauen, Graben, Forschen und Matschen ein. Hochbeete, verschiedene Bodenmaterialien, Pflanzen, Insektenhotels sowie Versteck- und Ruhemöglichkeiten bieten sowohl Kindern, als auch Pädagog/innen Naturerfahrung inmitten des bebauten Stadtquartiers.

Spielplätze und sichere Grünflächen in der Umgebung bieten Abwechslung für ihre Bewegungsabläufe.

Die Kinder sollen ihren Körper als Ausdrucks- und Gestaltungsmittel kennen und schätzen lernen, bspw. über Angebote in den Bildungsbereichen Kunst und Kultur, in Sport und Bewegung, in der Musik oder weiteren Aktivitäten, die die Sinneswahrnehmung besonders ansprechen.

Sie entdecken ihre fein- und grobmotorischen Fähigkeiten, ihre Stimme, ihren Körper als Kraftquelle, als Instrument usw. Die Entwicklung ihres positiven Selbstwertes und Körpergefühls, ebenso wie die Entdeckung ihrer eigenen Selbstständigkeit und Kompetenz kann dadurch entscheidend gestärkt werden.

Ein positives Körpergefühl erlangen sie auch in der Auseinandersetzung mit ihrer Geschlechtsidentität und ihren eigenen Grenzen. Als wichtigste Voraussetzung für das Wohlbefinden der Kinder erachten wir die sichere Bindung zu den Bezugspädagog/innen in der Einrichtung und die entwicklungsentsprechende Erfüllung des kindlichen Nähebedürfnisses.

Die Kinder sollen den Zusammenhang zwischen gesunder Ernährung, ausreichend Bewegung und Wohlbefinden erkennen und mit viel Freude erfahren können. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, sich am gemeinsamen Kochen und Backen zu beteiligen und verschiedene Speisen kennenzulernen. Dabei bietet das Lernfeld Küche zahlreiche Bildungserfahrung: Werte im Umgang mit Lebensmitteln, motorische Fähigkeiten, mathematische und naturwissenschaftliche Bildung oder Sozialkompetenz.

6.6.1 UNSERE MAHLZEITEN

Im frühen Kindesalter steht die Geschmacksentwicklung noch am Anfang. Wir bieten den Kindern bei den Mahlzeiten eine Vielfalt an Lebensmitteln und lassen sie Lebensmittel mit allen Sinnen erfahren. Gemeinsame Mahlzeiten vermitteln den Kindern nicht nur Esskultur und Tischmanieren, sondern zeigen, dass dabei soziale Kontakte gepflegt werden können: Kommunikation bei Tisch ist ausdrücklich erwünscht. Wir unterstützen die Kinder entwicklungsangemessen beim selbständigen Essen – ob mit den Fingern oder dem Löffel. Dazu reichen wir zuckerfreie Getränke, z.B. Wasser oder ungesüßten Tee.

Ältere Kinder helfen, den Tisch zu decken und bedienen sich nach einem gemeinsamen Tischspruch selbst. Jedes Kind entscheidet, was es essen möchte und wie viel. Kinder, die bspw. einmal keinen Hunger haben, können sich trotzdem mit an den Tisch setzen und erleben sich als einen Teil der Gemeinschaft.

Kinderfan richtet sich nach den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE), wonach der Speiseplan ausgewogen und abwechslungsreich und die Mahlzeiten kindgerecht appetitlich zubereitet sein sollen. Die DGE-Richtlinien sehen den täglichen Verzehr von Getreide- und Gemüseprodukten, den moderaten Verzehr von Fleisch-, Fisch- und Milchprodukten sowie Obst vor und empfehlen das ständige Angebot von Wasser und ungesüßten Tees. Zuckerhaltige Lebensmittel bieten wir den Kindern nur sehr sparsam, etwa im Rahmen besonderer Anlässe wie Geburtstagsfeiern oder Jahresfeste. Fleisch und Fisch sollen höchstens zweimal wöchentlich auf dem Speiseplan stehen, nach Möglichkeit verzichten wir gänzlich auf verarbeitete Wurstprodukte.

Die Kinder erhalten in unserer Kita über den Tag verteilt drei Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen und Nachmittagsbrotzeit). Kleine gesunde Zwischenmahlzeiten kommen der kindlichen Ernährungsphysiologie, mehrere kleine Mahlzeiten über den Tag verteilt zu sich zu nehmen, entgegen und sollen insbesondere die älteren Kinder auch dazu befähigen, ihr Hungergefühl einzuschätzen.

Unsere Hauswirtschaftskräfte bereiten das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit täglich aus frischen Zutaten in der Verteilküche der Einrichtung zu. Das Mittagessen wird durch den Augsburger Cateringservice „Trentino Feinkost Scheid GmbH“ geliefert. Dieser verfügt über die AHVV Bio-Zertifizierung.

Unser Speiseplan orientiert sich am Speisenangebot der Saison und Region und nimmt Rücksicht auf individuelle Bedürfnisse einzelner Kinder, bspw. aufgrund von Allergien oder kulturellen Gewohnheiten.

Weitere wichtige Grundlagen für alle unsere Mahlzeiten sind, dass:

- Hygienevorschriften lückenlos eingehalten werden
- sämtliche Komponenten überwiegend biologischen Ursprungs sind
- die Speisen salzreduziert sind und tierische Fette durch pflanzliche Öle ersetzt werden
- die Speisen zuckerreduziert sind und auch auf ersetzende Süßstoffe (z.B. Stevia) verzichtet wird
- Zutaten keine Aromen enthalten, dagegen jedoch mit milden Gewürzen verfeinert sind
- sie kulturtypische, wie auch -fremde Zutaten beinhalten

Für sehr junge Krippenkinder kann das gesamte Menü bzw. auch nur bestimmte Komponenten dessen püriert werden. Alternativ bieten wir sehr jungen Kindern auf Wunsch der Eltern Gläschenkost in Bio-Qualität.

Der aktuelle Speiseplan ist an der Informationswand im Eingangsbereich der Kita sowie in der KitaApp KigaRoo einsehbar.

6.7 WEITERE BILDUNGSZIELE BEI KINDERFAN

Um die Basiskompetenzen der Kinder zu stärken, berücksichtigen wir bei der Planung und Durchführung von Angeboten und Projekten die folgenden, im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan beschriebenen Bildungsbereiche. Innerhalb von Projekten fördern wir die Kinder stets in all diesen Bereichen.

ÄSTHETIK, KUNST UND KULTUR: Kinder sollen ohne die Vorgaben Erwachsener ihr eigenes ästhetisches Empfinden entwickeln und diese untereinander wertschätzen. In der Kita finden sie frei zugängliche Materialien, lernen verschiedene künstlerische Techniken kennen und erhalten vielfältig Gelegenheit, Freude am Experimentieren mit Formen und Farben empfinden. Die Kinder werden während aber auch fernab unserer geplanten Angebote ständig angeregt, künstlerisch und kreativ tätig zu werden.

Unsere Kreativbereiche sind mit frei zugänglichen Bastel- und Naturmaterialien ausgestattet, welches jahreszeitlich wechselt. In gezielten Angeboten können sich die Kinder von einem „Materialbuffet“ bedienen. Die eigenständige Auswahl von Materialien fördert die Selbständigkeit und Kreativität und bietet schon jüngsten Kindern sinnliche Materialerfahrung durch Befühlen, Riechen, Hören oder sogar Schmecken.

WERTEORIENTIERUNG UND RELIGIOSITÄT vermitteln wir vorrangig durch die Einbindung von Feierlichkeiten der christlichen Religion und des abendländischen Kulturkreises. Je nach Zusammensetzung von Kindergruppe und Team betrachten wir auch andere Religionen, kulturfremde Bräuche und Weltanschauungen.

MATHEMATISCHE, NATURWISSENSCHAFTLICHE UND INFORMATIONSTECHNISCHE BILDUNG

Im **Mathematischen Bereich** ist es uns wichtig, den Kindern für den späteren Schuleintritt ein Grundverständnis für Zahlen und Mengen zu vermitteln und ihr logisches und räumliches Denken anzuregen. In der Auseinandersetzung mit Materialien, z.B. in Schüttspielen oder beim Sortieren, Ordnen und Vergleichen, lernen die Kinder spielerisch Zahlen, Mengen, Längen, Größen und Formen sowie unterschiedliche Beschaffenheiten und Oberflächen kennen. Unser ritualisierter Tagesablauf hilft den Kindern, sich zeitlich zu orientieren und Vorhersehbarkeit zu erlangen. In Sing- und Gesprächskreisen wird dies durch die Vermittlung von Wochentagen, Monaten sowie Jahreszeiten ergänzt. Durch das regelmäßige Abzählen von Gegenständen oder Personen erlernen selbst junge Kinder frühzeitig die Zahlenfolge. Denkprozesse werden durch das ständige Angebot entwicklungsangemessener Logikspiele wie Puzzles, Steckspiele, Domino- und Bausteine, Magnete u.a. gefördert.

Kinder kommen täglich in Kontakt mit digitalen Medien und zeigen schon früh Faszination und ein großes Interesse am eigenständigen Umgang mit diesen. In der **informationstechnischen und medialen Bildung** setzen unsere pädagogischen Kräfte vor allem gedruckte Medien ein und halten für die Kinder eine reichhaltig ausgestattete Bibliothek vor. Regelmäßig besuchen die Kindergruppen zudem die Stadtbibliothek. Ältere Kinder sollen das Potential einfacher digitaler Medien nutzen können. Daher erhalten auch CD/USB-Player, Tablet-PCs oder Digitalkameras Einzug in die Kita.

Beim Einsatz digitaler Medien geht es nicht um den Konsum dieser, sondern darum, die pädagogischen Gestaltungsmöglichkeiten quer durch alle Bildungsbereiche durch digitale Medien zu erweitern und neue interaktive Spiel- und Lernformen zu schaffen. Digitale Medien sind in unserem Verständnis vor allem auch Werkzeuge, mit deren Hilfe man etwas gestalten und erzeugen kann. In Projekten, bei denen Kinder vor und hinter der Kamera stehen, erleben sie Selbstwirksamkeit und Kompetenz und bringen ihre eigenen Ideen und Geschichten zum Ausdruck.

Unser Ziel ist es, die Kinder darauf vorzubereiten, sich später selbstbestimmt in der digitalen Welt zurechtzufinden und entsprechende Medien kreativ aber auch kritisch und verantwortungsvoll zu nutzen.

Kinder sind neugierig - sie haben ein natürliches Interesse an der Funktionsweise von Dingen und den Vorgängen in der Natur. Schon jüngste Kinder staunen mit großen Augen über den fallenden Schnee oder fleißig arbeitende Ameisen im Garten. Sie entdecken ihre Körperteile und möchten Sinnesempfindungen einordnen.

In der **naturwissenschaftlich – technischen Bildung** der Kinder ist ihr Kontakt zur Natur mit der gezielten Beobachtung natürlicher Prozesse, z.B. dem Wetter und den Veränderungen im Tages- oder Jahreskreis, ebenso von Bedeutung, wie ihr Kontakt zur Technik in unserer modernen Gesellschaft.

Mit den Kindern gehen wir auf Erkundungstour durch den hauseigenen Garten, auf nahe gelegene Grünflächen, in Tierparks oder den Botanischen Garten, sammeln Naturmaterial oder beobachten und benennen Tiere und Pflanzen. Älteren Kindern machen wir naturwissenschaftliche Vorgänge in einfachen Experimenten erklärbar.

Das Kennenlernen grundlegender Funktionen von Transportmitteln (z.B. Bus, Tram), Baumaschinen und -geräten sowie einfacher Haushaltsgeräte wie Mixer oder Waschmaschinen gehört ebenfalls in diesen Bereich hinein. Ältere Kinder können in Begleitung der Pädagog*innen zudem erste Erfahrungen an der Werkbank sammeln. Ein ständiges Angebot entwicklungsangemessener Literatur ergänzt die Wissensvermittlung in dem Bereich.

Mit der naturwissenschaftlichen Bildung eng verbunden ist die **Umweltbildung**. Diese vollzieht sich in erster Linie durch den vielfach ausgerichteten Kontakt zur und Bewegung in der Natur. Die natürliche Neugier des Kindes greifen wir auf und beobachten natürliche Gesetzmäßigkeiten und Veränderungen. Bei einem Spaziergang können Pflanzen und Insekten entdeckt und genauer untersucht werden.

Ziel in der Umweltbildung ist es auch, den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur zu vermitteln. In den Gruppen trennen wir Müll, bringen Altglas zu den Containern der Abfallwirtschaft oder übernehmen die „Patenschaft“ für ein Stück Natur und entfernen regelmäßig Müll in diesem Bereich.

MUSIKALISCHE BILDUNG: Das Erlernen musikalischer Elemente wie Rhythmik und Melodie ist eng mit der Sprachentwicklung verbunden. In der Kita nutzen wir Lieder und musikalische Begleitung in den täglichen Routinen, z.B. im Morgenkreis, bei Übergängen, zum Einläuten der Ruhezeit. In Angeboten zu Bewegung, Rhythmus, Tanz und in Kreisspielen wird Musik und das Spielen einfacher Instrumente gezielt eingesetzt. In Bewegungsliedern können die Kinder singen, sich kreativ ausdrücken und ihre Motorik entwickeln. Klanggeschichten werden durch die Kinder mit Instrumenten zum Leben erweckt.

Durch die Interaktion mit anderen Kindern werden Grundlagen für soziale Kompetenzen gelegt und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt.

Geräuschspaziergänge in und außerhalb der Einrichtung fördern das aktive Zuhören und die differenzierte akustische Wahrnehmung: Während eines Ausflugs in den Garten oder die nähere Umgebung sammeln die Kinder Töne und Geräusche mit einem Tablet. Diese werden später in der Gruppe angehört und mit entsprechenden Bildern verknüpft.

6.8 ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION UND -BEOBACHTUNG

In den ersten Lebensjahren erfolgt die Entwicklung in rasanten Schritten. Benötigt ein Kind besondere Förderung, so sollte dies frühzeitig erkannt und entsprechende Hilfen eingeleitet werden. Zur gezielten Beobachtung und fachlichen fundierten Dokumentation der kindlichen Entwicklungsschritte verwenden wir empfohlene Beobachtungsbögen (Perik, Entwicklungstabelle nach Kuno Beller).

Die Evaluierung des kindlichen Sprachstands erfolgt im Kindergartenalter zusätzlich anhand der Bögen Sismik und Seldak. Ergibt sich daraus ein Förderbedarf in der deutschen Sprache, empfehlen wir im Jahr vor der Einschulung die Teilnahme des Kindes am Vorkurs Deutsch, welcher in Kooperation mit der städtischen Luitpold Grundschule in der Brunnenstraße stattfindet.

Eine weitere Dokumentationsmethode, an der die Kinder aktiv teilhaben sollen, ist das Portfolio. Es dient dem Sichtbarmachen der Entwicklung des Kindes anhand von Bildern und Lerngeschichten, zeigt, wie ein Kind seine Lernprozesse vollzogen hat und trägt darüber hinaus eine große emotionale Bedeutung für alle, die am Entwicklungsprozess des Kindes beteiligt sind.

Die Portfolio-Arbeit kommt sowohl dem Bedürfnis des pädagogischen Teams zugute, die eigene Arbeit transparent zu machen, als auch dem Bedürfnis der Eltern, möglichst viel vom Erleben ihres kleinen Kindes mitzubekommen. Das Kind selbst kann es mit Stolz erfüllen, wenn es wahrnimmt, dass seine Schritte festgehalten und wertgeschätzt werden. Das Kind selbst und seine Eltern haben jederzeit Einsicht in diese Arbeit - das Portfolio ist jederzeit sichtbar im jeweiligen Gruppenraum zu finden.

Im Hort steht es den Kindern frei, eigenständig ein Portfolio zu führen. Das Hort-Personal stellt den Schüler/innen entsprechendes Material für die Gestaltung zur Verfügung.

7 PRÄVENTION VON KINDESWOHLGEFÄHRDUNG (KINDERSCHUTZ)

Die von uns betreuten Kinder vor Gefährdung zu schützen, ist eines der übergeordneten Ziele unserer Arbeit - mit dem Kind selbst und seiner Familie, im Team und in unserem Netzwerk. Gemeinsam mit dem pädagogischen Team hat unser Träger Vorkehrungen getroffen, um den Schutz der Kinder von Missbrauch und Gewalt jeder Art zu gewährleisten. Regelmäßig werden diese auf Wirksamkeit hin überprüft und angepasst. Alle Maßnahmen sind im separaten Kinderschutzkonzept des Trägers umfassend beschrieben.

Vor der Einstellung neuer Mitarbeiter/innen fordert unser Träger dessen/ deren aktuelles erweitertes Führungszeugnis ein. Arbeitsabläufe in der Kita sind so gestaltet, dass eine pädagogische Kraft möglichst nicht allein mit Kindern ist. Einzelne Situationen können jedoch die kurzzeitige Aufsicht der Kinder durch nur eine pädagogische Kraft erfordern. Es ist uns daher sehr wichtig, dass sämtliche Räumlichkeiten, die die Kinder nutzen, gut einsehbar sind und Türen geöffnet bleiben.

Das Zuhause eines Kindes soll ein sicherer Ort sein. Ergibt sich der Verdacht, dass es dem Kind nicht gut geht, so wird dies im Team und in aller Regel auch mit den Sorgeberechtigten des Kindes besprochen.

Um das Gefährdungsrisiko abzuschätzen, ziehen wir eine insoweit erfahrene Fachkraft des Fachbereichs Erziehungsberatung im Amt für Kinder, Jugend und Familie hinzu und dokumentieren sämtliche Verdachtsmomente. Kann die Gefährdung des Kindes dabei nicht ausgeschlossen werden, erfolgt die Gefährdungsmeldung an die Zentrale Fallaufnahme Kinderschutz Augsburg gem. § 8a SGB VIII.

Ereignisse, welche innerhalb der Einrichtung geeignet sind, das Wohl eines Kindes zu gefährden, werden gem. § 47 SGB VIII der zuständigen Fachaufsicht des Amtes für Kindertagesbetreuung Augsburg gemeldet.

Unser Personal wird im Umgang mit Anhaltspunkten einer Kindeswohlgefährdung regelmäßig geschult. In der Einrichtung beachten wir u.a. folgende Regeln (Auszug aus dem Kinderfan Kinderschutzkonzept):

- Pflegesituationen finden ausschließlich in geschützten Räumen statt. Unsere Hilfestellung bei Maßnahmen der Körperhygiene passen wir dem Entwicklungsstand des Kindes an: so viel wie nötig, so wenig wie möglich.
- Das kindliche Nähebedürfnis soll erfüllt werden, initiativ jedoch ausschließlich vom Kind selbst ausgehen. Auch hierbei orientieren wir uns am Entwicklungsstand des Kindes und vermeiden bewusst Überschreitungen unserer professionellen Grenzen, etwa durch Küssen, Massieren oder dem Berühren intimer Körperstellen.
- Wir nennen die Kinder bei ihrem Rufnamen.
- Kinder sollen eine positive Geschlechtsidentität entwickeln. Wir thematisieren Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Geschlechtern, betonen und leben Gleichberechtigung und vermitteln den Kindern, dass Vorlieben oder Interessen nicht an Geschlechtszugehörigkeit gebunden sind.

Damit Kinder sich in potenziell gefährdenden Situationen (z.B. bei Übergriffigkeiten) abgrenzen können und Hilfe holen, benötigen sie Wissen, Resilienz und ein positives Selbstkonzept. Die Stärkung der kindlichen Selbstwirksamkeit ist elementarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit (vgl. Punkt 7.1). Zudem müssen Kinder eine genaue Vorstellung über ihre persönlichen physischen und emotionalen Grenzen sowie über ihre Rechte erlangen. Mit Kindergartenkindern sprechen wir offen über den menschlichen Körper, über kindliche Sexualität und Grenzen im Zusammensein mit Erwachsenen. Auf diese Weise geschult, läuft ein Kind weniger Gefahr, in Gewalt- und Missbrauchssituationen involviert zu werden und frühzeitig „nein“ zu sagen. In unserer Kita lernen Kinder, Grenzen und Grenzverletzungen unter Anleitung wahrzunehmen, diese zu äußern und die Grenzen anderer Kinder zu akzeptieren.

Sie benötigen zur Klärung bestimmter Situationen und Verhaltensweisen jedoch weiterhin unsere Unterstützung. Ihre Fragen und Äußerungen nehmen wir ernst und gehen angemessen darauf ein. Äußerungen wie „nicht petzen“, „klärt das unter euch“ oder „Geheimnisse dürfen nicht verraten werden“ bergen die Gefahr, mögliche Probleme des Kindes zu übersehen. Wir sehen uns als Vorbild für die Kinder und zeigen eigene Grenzen, wenn andere Erwachsene oder Kinder uns gegenüber distanzloses Verhalten zeigen. Mit Kolleg/innen, den Kindern und ihren Familien gehen wir respektvoll und professionell um.

7.1 RISIKOKOMPETENZ IM ALLTAG

Gefahren können sich für die Kinder auch im Umgang mit einigen Gegenständen ergeben, z.B. beim Hantieren mit Scheren oder Messern, mit der Kerze auf dem Geburtstagskuchen oder beim Klettern und Springen in Bewegungsangeboten. Die entwicklungsangemessene Heranführung der Kinder an Gefahrenquellen im Alltag und die Anleitung zu einem korrekten Umgang mit ihnen, stellt eine wichtige Aufgabe der pädagogischen Arbeit in den Kinderfan Kindertagesstätten dar.

Dazu zählt gleichermaßen die Heranführung der Kindergarten- und Hortkinder an das sichere Verhalten in der Kinder-Werkstatt, im Straßenverkehr, bei Unfällen oder während Evakuierungsmaßnahmen.

8 DIE ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT ELTERN

Die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung stellt eine Ergänzung der Bildung und Erziehung der Kinder innerhalb ihrer Familien dar. Wir verstehen unsere Arbeit mit den Eltern als begleitende Erziehungspartnerschaft und legen großen Wert auf eine wohlwollende und respektvolle Zusammenarbeit zugunsten einer qualitativ hochwertigen Betreuung und bestmöglichen Unterstützung der Kinder.

8.1 INFORMATIONEN UND AUSTAUSCH

Informationen über das Geschehen in unserer Einrichtung erhalten Eltern in Form von Elternbriefen per E-Mail und Newsletter. Aushänge in der Kita, etwa Projektpläne und Fotodokumentationen sowie soziale Medien geben einen Einblick in die Arbeit mit den Kindern, z.B. über Ausflüge oder Angebote.

ELTERNGESPRÄCHE

Um den Eintritt eines Kindes in unsere Einrichtung zu erleichtern, besprechen wir wichtige Informationen über das Kind, seine Familie und seine aktuellen Routinen vor dem Start der Eingewöhnung in einem **Aufnahmegespräch**. Eltern lernen dabei die/ den künftige/n Bezugspädagog/in ihres Kindes kennen und erhalten Informationen über unsere Einrichtung und interne Abläufe.

Entwicklungsgespräche über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes finden jährlich zwischen Sorgeberechtigten und Bezugspädagog/in des Kindes statt.

Anhand der Beobachtung des Kindes im Vorfeld, berichtet die pädagogische Kraft vom Gruppenalltag und steht bei Fragen und Problemen der Eltern beratend und vermittelnd zur Seite. Bedarfsweise werden zusätzliche Gespräche angeboten, um z.B. abweichende Entwicklungsverläufe oder Entwicklungsgefährdungen zeitnah reflektieren zu können.

In den **täglichen Übergabegesprächen** der Abholung ihres Kindes erhalten Eltern eine kurze Information über besondere Vorkommnisse des Tages. Kindergartenkinder ermutigen wir dazu, auch selbst über ihren Kita-Alltag zu berichten.

ELTERNABENDE

Unser Elternabend für die Eltern der Kinderfan Augsburg findet jedes Jahr im Herbst statt. Wichtige Informationen rund um die pädagogische Planung, dem Einsatz des pädagogischen Personals sowie Organisatorisches und die Wahl des Elternbeirates stehen hierbei im Fokus.

Ergänzt wird das Angebot durch einen jährlich stattfindenden Themenelternabend, der allen Eltern des Trägers Kinderfan angeboten wird. Die Termine werden im Voraus in der Jahresplanung angekündigt.

8.2 MITWIRKUNGS- UND BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN FÜR ELTERN

Mittels unserer jährlichen **Elternbefragung** erfassen wir die Wünsche und Einschätzungen der Elternschaft über unsere Arbeit. Sie ermöglichen den Eltern eine anonyme Äußerung von Kritik und dem Team der Einrichtung die Reflexion und Anpassung der pädagogischen und organisatorischen Arbeit.

Auch der **Elternbeirat** der Kita ist eine zentrale Anlaufstelle für Eltern, die sich zur Arbeit in der Kita äußern oder in dieser mitwirken möchten. Die Elternbeiräte sind Bindeglied zwischen Elternschaft und Leitung, besitzen eine beratende Funktion und unterstützen das Team bei organisatorischen Vorbereitungen, etwa bei Festen. In regelmäßigen Sitzungen mit der Leitung oder Trägervetretern werden einrichtungsrelevante Themen und Planungen besprochen. Der Elternbeirat wird zum Elternabend im Herbst gewählt.

Im Bedarfsfall ist unsere Einrichtungsleitung die erste **Ansprechperson** vor Ort. Diese steht den Eltern außerhalb ihrer Gruppenarbeit für ein persönliches Gespräch zur Verfügung. Auch auf Trägerebene finden die Familien unserer Kinder offene Ohren für Anregungen, Lob und Kritik – je nach Anliegen stehen ihnen die Elternverwaltung, die Bereichsleitung, die Fachberatung sowie die Geschäftsleitung zur Verfügung.

Sorgeberechtigte haben im Fall von Beschwerden über oder Differenzen mit dem Träger oder der Kita, zusätzlich die Möglichkeit, sich an die Fachaufsicht des Amtes für Kindertagesbetreuung der Stadt Augsburg, Team Freie Kita-Träger, zu wenden.

FESTE UND FEIERN

Feierlichkeiten bereichern den Alltag in der Einrichtung und stärken eine positive Verbindung zwischen Tageseinrichtung und Familien. Neben den Geburtstagen der Kinder, die wir in der Gruppe feiern, stellen Feierlichkeiten des christlich-abendländischen Religions- und Kulturkreises feste Bestandteile im Kindergartenjahr dar, etwa unser Oster-, das Laternen-, Nikolaus- und Weihnachtsfest. Unser Kita-Personal lädt alle Eltern zudem zu gemeinsamen Bastelaktionen sowie jährlich zum großen Sommerfest ein.

9 QUALITÄTSSICHERUNG

Zur Sicherung unserer Qualität sowie zur Anpassung unseres Angebotes an die Bedürfnisse der Familien und Kinder, bieten wir Beschwerdewege für Eltern (s. 8.2.) und Kinder (s. Abschnitt 7).

Um unser pädagogisches Konzept in die Tat umzusetzen, bedarf es eines gut geschulten und motivierten Teams, welches sich bei unserem Träger wohlfühlt.

Im Folgenden sind die partizipativen Strukturen und Beschwerdemöglichkeiten für das Team aufgeführt.

TEAMSITZUNGEN

Zugunsten einer guten Kommunikation innerhalb unseres Teams und einer gleichwertigen Arbeit in der Einrichtung, finden gruppenintern sowie mit dem gesamten Kita-Team regelmäßig Teammeetings statt. Dabei werden pädagogische Projekte, die Umsetzung der Angebote, Herausforderungen, Ziele und Beobachtungen sowie anstehende Feierlichkeiten oder andere organisatorische Belange gemeinsam besprochen und geplant. Unserem pädagogischen Team bietet sich die Möglichkeit der gegenseitigen Unterstützung in der Fallbesprechung oder bei der Lösung von Konflikten mit Eltern oder Kolleg/innen.

In einer wertschätzenden Atmosphäre und mit offener Feedbackkultur soll sich jedes Teammitglied einbringen können.

NEUE MITARBEITER/INNEN

Zu Beginn ihrer Tätigkeit werden neue Mitarbeitende mit den gesetzlich geltenden Grundlagen unserer Arbeit sowie der Organisation bei Kinderfan vertraut gemacht. Insbesondere für unsere ausländischen Pädagog/innen ist zudem ein vertiefender Einblick in den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wichtig, da sie in ihren Heimatländern zumeist abweichende Bildungspläne studiert haben.

Einen umfassenden Einblick in die täglichen Routinen der Kinderfan Einrichtungen erhält unser neues Personal bei der praktischen Einarbeitung in der Gruppe.

KONZEPTTAGE UND FORTBILDUNG

Kinderfan Augsburg schließt für fünf Konzepttage im Kindergartenjahr.

Im Vordergrund dabei stehen gemeinsame Fortbildung, Austausch und Teambuilding. Vertieft wird vorrangig das Wissen der Pädagog/innen in Bezug auf die Empfehlungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Jedoch werden auch entwicklungspsychologische Themen aufgegriffen, die unser Team unter Einbezug neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse im frühkindlichen Bildungsbereich schult.

Unsere pädagogischen Kräfte nehmen zudem regelmäßig an externen Fortbildungen bei Fachakademien, Verbänden und Instituten teil. Fortbildungsinhalte werden allen Teammitgliedern zur Verfügung gestellt, sodass eine Kultur des mit und voneinander Lernens gefördert entsteht.

DEUTSCHKURSE

Für die gelingende Arbeit mit Kindern, Eltern und dem Team ist eine verständliche und positive Kommunikation Voraussetzung. Dafür ist es wichtig, dass auch unsere ausländischen Mitarbeiter/innen die deutsche Sprache adäquat beherrschen. Kinderfan unterstützt dies durch die Organisation interner Deutschkurse. Ein kollegiales Entgegenkommen, beispielsweise im Hinblick auf die Dienstplangestaltung unterstützt unser ausländisches Personal bei der Organisation ihrer Kurse.

BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN FÜR MITARBEITENDE

Durch Offenheit, Ehrlichkeit und Akzeptanz wird ein Arbeitsklima geschaffen, welches ein wertvolles pädagogisches Arbeiten erst ermöglicht. Hierbei ist es notwendig, dass jede/r Mitarbeitende sein pädagogisches und kollegiales Handeln reflektiert.

Grundsätzlich gilt es, die Stärken einzelner Teammitglieder zu vereinbaren und in Einklang zu bringen. Kritische Diskussionen und eine positive Fehler-kultur können neue Lösungsansätze hervorbringen. Regelmäßige Gespräche zwischen Mitarbeiter/in und Einrichtungsleitung ermöglichen die Reflexion der Arbeit, die Vereinbarung individueller Ziele und die Aufnahme von Beschwerden der Pädagog/innen mit dem Ziel der Verbesserung der Rahmenbedingungen. Beschwerden der pädagogischen Kräfte werden zudem durch unsere anonyme Mitarbeiterbefragung sowie durch Ansprechpartner auf Trägerebene aufgenommen und rückgemeldet.

TEAMBUILDING

Als Team legen wir großen Wert auf gemeinsame Veranstaltungen fernab der Arbeit in der Kita. Regelmäßig fördern wir dabei den Spaß und das positive Klima im Team, welches letztendlich auch den Kindern und der Elternpartnerschaft zugutekommt.

10 VERNETZUNG UND KOOPERATION

Die Chancengleichheit der Kinder im Sozialraum ist uns ein großes Anliegen, so dass wir eine Durchmischung von Kindern verschiedener Herkunft und sozialer Schichten begrüßen.

Zur Unterstützung der Kinder und Familien in ihrem direkten Sozialraum streben wir vielseitige Kontakte und die Präsenz außerhalb der Einrichtung an.

So ist die Kooperation mit umliegenden Grundschulen, z.B. der Luitpold Grundschule sowie im Bedarfsfall mit der benachbarten Pankratius-Schule hinsichtlich schulvorbereitender Maßnahmen und der Wahrung der Betreuungskontinuität für die Kinder wichtig.

Eine enge Zusammenarbeit mit bestehenden Kindereinrichtungen unseres Trägers findet vor allem im Rahmen des Personalausfallmanagements, der gemeinsamen Mitarbeiter/innen-Fortbildung und der Begleitung von Teamprozessen statt. Koordiniert wird dies durch die Fachberatung unseres Trägers.

Die Zusammenarbeit mit den Kindereinrichtungen anderer Träger im Stadtteil erachten wir im Sinne der Erweiterung unseres pädagogischen Angebots als sinnvoll.

Die Nähe zu Seniorenzentren bietet ebenfalls gute Möglichkeiten der Kooperation. Viele Kinder wachsen in größerer Entfernung zu oder ganz ohne eigene Großeltern auf. Für diese Kinder kann sich eine neue Erfahrungswelt eröffnen, wenn im Kontakt zu älteren Menschen in hohem Maße profitieren, etwa durch gemeinsame Aktivitäten im Bereich Singen, Philosophieren, durch kreatives Gestalten und Werken, Backen, Lesen usw.

Unbedingt erstrebenswert sehen wir die Kooperation mit dem Projekt „Lesepaten an Augsburger Kindertagesstätten“ und das vielfältige Angebot der Stadtteilmütter.

Im Rahmen von Themenprojekten und Interessen der Kinder ergeben sich häufig Kontakte zu Feuerwehr und Polizei und Einrichtungen des Einzelhandels: Supermärkte, Autohäuser, Bäckereien u.a.

Im Verlauf eines Schuljahres unternehmen wir Ausflüge mit den Hort- und Kindergartenkindern, bspw. in Museen, Ausstellungen, in die Augsburger Puppenkiste, den Botanischen Garten, den Zoo, auf Wochen- und Christkindlmärkte usw. Auch Kirchen und andere religiöse Stätten können Anlaufpunkte im Rahmen der pädagogischen Arbeit sein.

Regelmäßig nutzen wir mit den Kindern auch das Angebot der Augsburger Stadtbücherei.

Kinder streben danach, sich in ihrer Umgebung gut auszukennen. Als kleine „Quartiersforscher“ begeben sich die Hort- und Kindergartenkinder mit ihren Pädagogen/innen auf Streifraumanalysen und erkunden weitere Spielräume wie Parks und Spielplätze. Interviews mit Anwohnern, Fotos und eigene Bewertungen ihrer Entdeckungen dokumentieren sie in einem Kinderstadtplan oder im Quartiersportfolio.

Die Zusammenarbeit mit dem K.I.D.S. Familienstützpunkt Ost ist nicht nur im Rahmen der Meldung und Absprache über freie Betreuungsplätze in der Einrichtung wichtig, sondern auch hinsichtlich der Beratungs-, Bildungs- und Vermittlungsangebote für unsere Familien.

Kindertageseinrichtungen haben die Aufgabe, Eltern bzw. Erziehungsberechtigten Beratung und Unterstützung anzubieten, die der Förderung, der Erziehung und dem Wohl ihrer Kinder zugutekommt. Um den Kindern unserer Tageseinrichtung möglichst gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen zu ermöglichen und um den Familien im Bedarfsfall helfen zu können, suchen wir den Kontakt zu umliegenden Fachstellen, bspw. der städtischen Elternberatungsstelle in der Zeugstraße, der Beratungsstelle Koki Ost in der Zugspitzstraße, dem K.I.D.S. Familienstützpunkt Ost in der Humboldtstraße oder dem Deutschen Kinderschutzbund Kreisverband Augsburg.

Nicht zuletzt erfolgt bei Verdacht auf Gefährdung eines Kindes die Kontaktaufnahme zur zentralen Fallaufnahme Kinderschutz im Amt für Kinder, Jugend und Familie Augsburg (AKJF). Für die fachliche Beratung und Einschätzung gem. § 8b SGB VIII im Vorfeld einer Gefährdungsmeldung, wenden wir uns an den Fachbereich Erziehungsberatung des AKJF. Ergeben sich innerhalb der Einrichtung Ereignisse, die die Gefährdung von Kindern nach sich ziehen könnten, ist dies unsererseits dem Team freie Kita-Träger im Amt für Kindertagesbetreuung anzuzeigen.

Für die Optimierung der Entwicklungschancen einzelner Kinder vernetzen sich Fachkräfte und Leitung der Kinderfan Augsburg unter Absprache mit den Sorgeberechtigten mit fachkundigen Stellen, etwa Physiotherapeuten, Psychologen, Ergo- oder Logopäden. Um den Kindern mit einem entsprechenden Bedarf die Therapie in vertrauter Umgebung zu ermöglichen, bieten wir nach Möglichkeit räumliche Kapazitäten innerhalb der Tagesstätte zur Umsetzung an.

SCHLUSSGEDANKEN

Liebe Eltern,

Nach den dargestellten Prinzipien möchten wir die Bildungs- und Erziehungsarbeit Ihrer Familie unterstützen und ergänzen. Diese Fassung der Konzeption soll kein starres Konstrukt darstellen, sondern den Rahmen abbilden, in dem wir uns bewegen.

In enger Abstimmung mit unserem Team, den Kindern und ihren Familien wird die Konzeption kontinuierlich fortgeführt und überarbeitet.

Wir glauben, dass sich Ihr Kind in unserer Einrichtung wohlfühlen wird, und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen. Zögern Sie bitte nicht, sich im Fall von Fragen, Anregungen oder Wünschen jederzeit an unsere Einrichtungsleitung oder den Träger zu wenden.

Ihr Team von Kinderfan Augsburg